

IDA-Infomail
Nummer 6, Dezember 2016, 17. Jg.

Editorial	S. 1
Neues von IDA und IDA-NRW	S. 2
Neues aus unserer Vielfalt-Mediathek	S. 10
Aus den Mitgliedsverbänden	S. 12
Aktion, Information	S. 18
Literatur	S. 27
Seminare, Tagungen	S. 31
Impressum	S. 34

Editorial

Ist schon alles gesagt, nur noch nicht von allen? Das habe ich mich gefragt, als ich dieses Editorial geschrieben habe. Wenn es nach den meisten Politiker_innen und Journalist_innen ginge, wäre eigentlich alles klar: Die Kölner Polizei hat an Silvester 2016 endlich mal alles so richtig richtig gemacht. Einigkeit von der Kanzlerin über Hannelore Kraft und Sigmar Gabriel bis zu Katrin Göring-Eckhardt usw. Diskussion beendet. Wären da nur nicht diese „realitätsfernen“ Weltverbesserer, „Gutmenschen“ und „Realitätsverweigerer“. Was wollen die nun schon wieder mit ihrem Rassismus? Diese Diskussion ist doch ungerecht gegenüber der arg gebeutelten Kölner Polizei und sinnlos. Hat denn nicht alles gut funktioniert?

Der Kölner Polizeipräsident reagierte umgehend: Es sei ausschließlich von aggressivem Verhalten, Alter und Auftreten in Gruppen abhängig gemacht worden, ob Menschen im Kölner Hauptbahnhof kontrolliert wurden. Soweit so gut. Es ist ermutigend zu hören, dass es das Bewusstsein gibt, dass präventive Kontrollen aufgrund des Aussehens und einer tatsächlichen oder vermeintlichen Herkunftschlichtweg illegal sind.

Dem stehen andere Schilderungen gegenüber: Laut [n-tv](#) habe die Bundespolizei „keine konkrete Anweisung“ erhalten, „wie die Feiernden zu sortieren seien“. Berichte und Tweets erwecken den

Eindruck, als ob eben nicht nur sachliche Kriterien eine Rolle bei den Personenkontrollen gespielt hätten ([n-tv](#), [nd](#), [WDR](#)). Die [SZ](#) schreibt sogar, dass Beamte *weiße* Menschen ausdrücklich um das Verlassen des Kessels gebeten hätten.

Gleichzeitig legt die Kölner Polizei in ihren Tweets eine gewisse Sorglosigkeit an den Tag, wenn sie noch während laufender Kontrollen zu [wissen glaubt](#), Menschen aus Nordafrika zu kontrollieren oder „Menschen, die augenscheinlich aus Afrika stammen“ – ein Kategorisierungsmechanismus, der den Zuschreibungen in typischen alltagsrassistischen Äußerungen entspricht.

Die Frage, inwieweit der Silvestereinsatz rassistische Elemente aufweist, ist keine einfach zu beantwortende, aber ernst zu nehmende Frage; und sie bedarf einer ernsthaften Diskussion. Aber die Chance scheint verschenkt: Wie vor einem Jahr wird nicht mehr darüber diskutiert, welche sozialen Faktoren und Strukturen zu aggressivem und sexistischem Verhalten führen. Eine Diskussion über Racial Profiling wird schon im Ansatz untergraben und die Perspektiven derjenigen Menschen werden an den Rand gedrängt, für die Racial Profiling ein reales Problem darstellt.

Sebastian Seng

IDA informiert:**Justus Moor ist neuer Vorsitzender des IDA e. V. – Neuer IDA-Vorstand, neue Website, neuer Flyer „Diversität“**

Am 21. November 2016 tagte in Hannover die 27. Delegiertenversammlung des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA). Auf der Tagesordnung standen die Wahlen zum Vorstand und die Festlegung des Arbeitsprogramms des Vereins.

Justus Moor (Jusos) wurde zum neuen Vorsitzenden gewählt. Der 28-jährige Student und Hammer Ratsherr löst den bisherigen Vorsitzenden Georg Förster (Bundesjugendwerk der AWO) ab, dem die Versammlung herzlich für sein Engagement dankte.



Als stellvertretende Vorsitzende wurden Serdar Akin (BDAJ), Chris Alt (DGB-Jugend), Lisa Druba (Deutsche Sportjugend) und Malte Lohmeier (SJD – Die Falken) gewählt. Als Beisitzer_innen wählten die Delegierten Janina Bauke (RDP), Yvonne Everhartz (BDKJ), Sarah Hanke (djo – Deutsche Jugend in Europa), Sebastian Kunze (Bundesjugendwerk der AWO) und Ricarda Lang (Grüne Jugend). Einer der Schwerpunkte des Dienstleistungszentrums der Jugendverbände für die Themenfelder (Anti-)Rassismus, Rechtsextremismus, Migration, Interkulturalität und Diversität im folgenden Jahr wird die Auseinandersetzung mit Rechtspopulismus sein. Zudem ist eine Broschüre zum Thema Nationalismus in Planung.

Der Verein nutzte die Delegiertenversammlung auch, um seine neue Webseite freizuschalten, die nicht nur für Tablets und Smartphones optimiert wurde, sondern auch eine vereinfachte Bestellmöglichkeit für die zahlreichen Materialien des Vereins sowie einen neuen inhaltlichen Bereich zum Thema Flucht und Asyl umfasst. In dem neuen Themenbereich werden künftig vor

allem Links und Online-Materialien für Jugendverbände, Multiplikator_innen und Ehrenamtliche gesammelt und kommentiert, die in der Arbeit mit Geflüchteten aktiv sind. Darüber hinaus ist es für IDA wichtig, auch auf die vielfältigen Ansätze der Selbstorganisation von Geflüchteten aufmerksam zu machen. Weitere Themenbereiche sind in Planung.



Ebenfalls neu ist der Flyer „Was heißt eigentlich ... Diversität? Vielfalt?“ (<http://tinyurl.com/gvu0erp>). Er erläutert das Konzept diversitätsbewusster Ansätze in der Jugend- und Bildungsarbeit, nimmt eine Abgrenzung von Diversity-Konzepten in Wirtschaft und Verwaltung vor und erläutert



die Fußangeln des auf den ersten Blick so positiv besetzten Begriffs Vielfalt. Verschiedene Differenzlinien und Formen von Diskriminierung werden ebenso erläutert wie die Begriffe Intersektionalität und Normalität. Der Flyer ist – auch in größeren Stückzahlen – kostenlos, ab 21 Exemplaren gegen Erstattung der Portokosten zzgl. einer Versandkostenpauschale von 3 Euro erhältlich beim Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA), Volmerswerther Straße 20,

40221 Düsseldorf, info@idaev.de, www.IDAeV.de.

„Vom für zum mit und von“ – Bericht von der zweiten Tagung des IDA-Projekts „Flucht und Asyl als Themen der politischen Bildung“

Mit dem Titel „Vom für zum mit und von – Politische Bildungsarbeit von und mit Geflüchteten im Kontext struktureller Diskriminierung“ sollten

sowohl Geflüchtete und Migrant_innen bzw. deren Selbstorganisationen wie auch Menschen, die in der Unterstützung von Geflüchteten und im

Bereich der politischen Bildungsarbeit haupt- und ehrenamtlich tätig sind, angesprochen werden. 59 Personen folgten der Ausschreibung und trafen sich Mitte November in Wiesbaden, um im Rahmen von Vorträgen, Diskussionen und Workshops vor allem auf Deutsch und Englisch, aber auch auf Französisch über die Themen Selbstorganisation, Flucht und Asyl und politische Bildung zu sprechen. Die Teilnehmenden setzten sich aus Geflüchteten, Aktivist_innen und Vertreter_innen von Selbstorganisationen von Migrant_innen und Geflüchteten, Multiplikator_innen der politischen Bildung, Bildungsreferent_innen, Student_innen und Sozialarbeiter_innen zusammen.

In die Thematik führte zu Beginn des ersten Tages der langjährige Aktivist Rex Osa ein, der selbst einmal nach Deutschland geflohen war. In seinem Vortrag mit anschließender Diskussion berichtete Rex Osa (<https://www.bewegungsstiftung.de/osa.html>) vor allem aus seinem Leben in Deutschland und persönlichen Erfahrungen als geflüchteter Mensch und im Umgang mit Diskriminierung, betonte aber auch die Bedeutung von Selbstorganisation bzw. die Notwendigkeit, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen.

Nach einigen kurzen Statements verschiedener Personen aus Selbstorganisationen über ihre Arbeitsbereiche wurde in Kleingruppen über Erwartungen an die Tagung und die jeweiligen persönlichen Bezüge zur Thematik gesprochen, wodurch sich die Teilnehmer_innen untereinander auch besser kennen lernen konnten.

Von nachmittags bis abends wurden in Workshop-Phasen unterschiedliche Perspektiven und Herangehensweisen von Geflüchteten bzw. Selbstorganisationen beleuchtet bzw. auch von diesen selbst präsentiert. Teilnehmer_innen der Tagung konnten in zwei Workshop-Phasen aus sechs verschiedenen Workshops wählen: Ibrahim Mokdad (<https://www.youtube.com/watch?v=exANL1PTsNA>) von den *Rainbow Refugees Cologne* thematisierte die besondere Situation von LGBTQI*-Geflüchteten in Deutschland. Imma Chienku sprach und diskutierte über die Entstehungsgeschichte und Bedeutung von *Refugees Emancipation* (<https://vimeo.com/136421779>) und Aktivitäten wie die Eröffnung von Internetcafés in Geflüchteten-Wohnheimen. Zwei Aktivisten der No-Stress-Tour (<http://www.nostresstour.de/>) betonten vor allem psychosoziale Belastungen und den Stress, den Menschen in ihren Unterkünften ausgesetzt sind, und diskutierten über ihre Aktion, mit der sie im

Sommer mehrere Unterkünfte besucht hatten. Zwei Teamer eines Modellprojektes der Europäischen Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar (EJBW, www.ejbweimar.de) präsentierten ihre selbst entwickelten Workshops zum Thema Flucht bzw. Islam und Islamischer Staat und zeigten damit beispielhaft auf, wie Geflüchtete auch selbst aktiv Workshops der politischen Bildung entwickeln und präsentieren können.

Nach dem Ende der Workshop-Phasen wurde mit einem Markt der Möglichkeiten noch einmal ein Raum für Austausch und Diskussion zwischen den Teilnehmer_innen geschaffen. Zum Ende des ersten Tages zeigte der Filmemacher Kenan Emini



vom *Roma Antidiscrimination Network* mit „The Awakening“ (<https://www.youtube.com/watch?v=3j2Ns7rGDu0>)

Episoden über die Abschiebung von Rom_nja aus Deutschland, ihre Widerstände dagegen sowie Lebensrealitäten von Rom_nja in Deutschland und in Zielländern von Abschiebungen. Anschließend hatten die Teilnehmer_innen die Möglichkeit, mit Kenan Emini ins Gespräch zu kommen und Fragen zu stellen.

Der zweite Tag startete mit einem Vortrag zur „Willkommenskultur als Dominanzkultur“. Bahareh Sharifi und Sinthujan Varatharajah vor wiesen kritisch vor allem auf rassistische Elemente und Strukturen der aktuellen Willkommenskultur hin. Sie betonten dabei auch, dass die Kämpfe und Erfolge von Selbstorganisationen von Geflüchteten und Migrant_innen in der aktuellen Willkommenskultur unsichtbar gemacht und an den Rand gedrängt würden. Daneben zeigten sie auf, dass bereits Anfang der 1990er Jahre Gruppen weißer Unterstützer_innen die Konsequenzen der eigenen Privilegien für die solidarische Unterstützungsarbeit diskutierten, dass die Erinnerung an diesen Prozess aber größtenteils vergessen worden ist, so dass ähnliche Diskussionen wieder von vorne begonnen werden müssten.

Es folgte eine abschließende Workshop-Phase, in der Teilnehmer_innen der Tagung aus drei Angeboten wählen konnten. Tareq Alaows und Hatun Citkin erzählten und diskutierten über selbstorganisierte Medienarbeit von Geflüchteten vor allem anhand ihres Projektes „Re:Speech“ (<http://reespeech.de/de/uber-das-projekt/>), thematisierten

aber auch die Forderungen des „Refugee Strike Bochum“. Die Gruppe La Voix des Sans Voix diskutierte über Fluchtgründe von Menschen aus der Subsahara-Region und thematisierte dabei auch, wie wichtig Selbstorganisation und Zusammenarbeit trotz teilweise schwieriger Beziehungen zwischen Herkunftsländern ist. Aktivistinnen der Gruppe *Women in Exile and Friends* (<https://www.women-in-exile.net/>) fragten in ihrem Workshop, wie offen die eigenen Strukturen für geflüchtete Frauen sind. Sie richteten sich mit dieser Frage vor allem (aber nicht nur) an Selbstorganisationen und hinterfragten deren Offenheit für geflüchtete Frauen. Gleichzeitig thematisierten sie auch die

besonders schwierige Situation von geflüchteten Frauen.

Schließlich präsentierten zwei Aktivisten der Gruppe *Lampedusa in Hamburg* (<https://www.facebook.com/lampedusainhamburg/>) die Entstehungsgeschichte der Gruppe und den Kontext ihrer Auseinandersetzungen und diskutierten auch über zivilen Ungehorsam und verschiedene Protestformen. Zum Schluss besprachen die Teilnehmer_innen zukünftige Austauschmöglichkeiten und die Bedeutung von Vernetzung.

Ein ausführlicher Rückblick auf die beiden Tagungen des Projekts ist abrufbar unter <http://tinyurl.com/gqu9sxq>.

Hate Speech im Internet betrifft auch junge Alevit_innen – Kooperationsseminar des IDA mit dem BDAJ-NRW

von Çiğdem Koç (BDAJ-NRW)

In Kooperation mit dem Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA) organisierte der Bund der Alevitischen Jugendlichen in NRW (BDAJ-NRW) vom 21. bis 23. Oktober 2016 das Wochenendseminar „Liest Du noch oder hetzt Du schon? – Zum Umgang mit Hate Speech in der Geflüchteten- und Jugendverbandsarbeit“. Über drei Tage diskutierten die Teilnehmer_innen dieses heikle Thema und versuchten auch Gegenstrategien diesbezüglich zu erarbeiten.

Hate Speech hat sich leider in der letzten Zeit in den sozialen Netzwerken enorm verbreitet. Auch die alevitischen Jugendverbandsseiten sind immer wieder konfrontiert mit Hetze von rechten oder islamistischen Kreisen: „Ihr Ungläubigen; unser Präsident Erdogan wird euch alle umbringen und wir werden dann ein Fest feiern.“, heißt es z. B. in einem aktuellen Fall, den der Verband auch zur Anzeige gebracht hat. Deshalb organisierte der BDAJ-NRW in Kooperation mit IDA dieses anregende und wichtige Seminar.

Nachdem am ersten Tag Nora Fritzsche von der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendschutz NRW (AJS NRW) eine grundsätzliche Einführung in das Themenfeld Hass im Internet gab, wurde am zweiten Tag zunächst gemeinsam mit

dem Soziologen Ali Şirin vom Planerladen e. V. auch die Eigenwahrnehmung trainiert und das Thema heterosexistische Diskriminierung behandelt. Mit interaktiven Übungen zeigte Ali Şirin den Teilnehmenden, wie sie oftmals auch selber mit

Grenzen im Kopf denken und gewisse Schubladen bedienen. Die Landesvorsitzende der Alevitischen Gemeinde in Baden-Württemberg Ruhan Karakul gestaltete im Anschluss daran eine intensive Einführung in das Themenfeld Islamismus

und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in türkeistämmigen Gruppen. Einige Beispiele zu Hate Speech, die den BDAJ-NRW erreichten, wirkten auf die Teilnehmenden auch schockierend. „Wie kann ein Mensch zu so viel Hass im Stande sein?“, fragten sich einige Teilnehmende. Ihren Input rundete Ruhan Karakul mit einer Gruppenarbeitsphase ab, in der die Teilnehmenden versuchten Gegenstrategien zu entwerfen. Persönliche Anekdoten oder Diskussionsrunden im Umgang mit Hate Speech haben den Teilnehmer_innen auch geholfen, wie sie zukünftig mit Diskriminierungen im Internet umgehen können.

Am letzten Tag des Seminars ging der Politikwissenschaftler Pierre Klapp mit den Teilnehmenden intensiv mögliche Gegenstrategien gegen Hass im Internet durch. Die anschließende Reflektion zeigte die Zufriedenheit der Teilnehmenden mit



dem Seminar. Insbesondere die Möglichkeit sich durch Wortbeiträge und Rückfragen zu beteiligen, wurde für positiv befunden. Das Seminar wurde gefördert von der Bundeszentrale für politische

Bildung. Jährlich erhält IDA von der bpb eine Förderung für zwei Seminare, die in Kooperation mit Verbänden migrantischer Jugendlicher und Jugendlicher of Colour durchgeführt werden.

Kooperationsseminar von IDA, BDMJ, MJD und schiitischer Gemeinde – „Muslimische Jugendarbeit in Deutschland“

Im November 2016 führte IDA in Kooperation mit dem Bund der Muslimischen Jugend (BDMJ), der Muslimische Jugend in Deutschland (MJD) und der Jugendarbeit der Islamischen Gemeinschaft der schiitischen Gemeinden Deutschlands das Seminar „Muslimische Jugendarbeit in Deutschland“



durch. Im Salvador-Allende-Haus in Oer-Erkenschwick trafen sich vor allem Ehrenamtliche aus der muslimischen

Jugendarbeit der drei Verbände.

Nach der Vorstellung der Referierenden, der Teilnehmenden, des Veranstalters und der kooperierenden Verbände sowie des geplanten Programms folgte ein einleitender Input zur Interkulturellen Öffnung der Jugendverbandsarbeit und verschiedenen Aspekten von Diversität durch Ansgar Drücker (IDA). Es folgte eine ausführliche Vorstellung der Struktur und Arbeitsweise der drei kooperierenden Verbände, in der die gesellschaftliche und politische Verortung, die Ermöglichung von Partizipation und die Frage der Unabhängigkeit angesprochen wurden. Erwähnung fand auch das Projekt Teetime/ Teegegnung der MJD und der aej unter der Schirmherrschaft von Bundesjugendministerin Manuela



IGS
Islamische Gemeinschaft
der schiitischen Gemeinden Deutschlands

Schwesig, das konkrete Begegnungen zwischen Muslimen und Nichtmuslimen anregt. Auch positive Erfahrungen mit einer Gedenkstättenfahrt mit überwiegend muslimischen Teilnehmenden nach Auschwitz wurden geteilt.

Jasmin Mazraani referierte anschließend über antimuslimischen Rassismus und erläuterte, wie sich die muslimfeindliche gesellschaftliche Stimmung im Alltag von muslimischen (jungen) Menschen und gegenüber muslimischen Verbänden niederschlägt. In einer anschließenden Austauschrunde wurden konkrete Erfahrungen der Teilnehmenden und ihre Reaktion darauf erfragt. Die Teilnehmenden berichteten über eine Vielzahl von Erfahrungen und tauschten sich beispielhaft



über Strategien im Umgang mit Diskriminierung und Rassismus aus. Auffallend war, dass mehrere Beispiele von institutionellem Rassismus in der Schule oder im Umgang mit Arbeitgeber_innen oder öffentlichen Stellen benannt wurden.

Am zweiten Tag knüpfte Assia Fillal an diese Einheit an und referierte zum Thema „Muslimische Jugendarbeit als Schutzraum und Ort des Empowerments?“ Sie machte deutlich, dass Migrant_innenjugendselbstorganisationen keine „Parallelgesellschaften“, sondern im Gegenteil ein Sprungbrett für gesellschaftliches und politisches Engagement sind. In Kleingruppen wurden Gelingensbedingungen für eine wirksame und stärkende muslimische Jugendarbeit benannt und notwendige Kompetenzen erarbeitet.

Musa Cakilli ist als „überregionaler Flüchtlingsbeauftragter für die Bundesländer Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland“ im Projekt SUEM-DIK (Strukturaufbau und Unterstützung von Ehrenamtlichen in den Moscheegemeinden für die Flüchtlingshilfe durch die Verbände der Deutschen Islam Konferenz) tätig. Er stellte in seinem Vortrag „Herausforderungen und Chancen der Flüchtlingsarbeit in Deutschland aus der Perspektive muslimischer Verbände“ vor. Er verdeutlichte, dass sowohl unter den Geflüchteten als auch unter den Ehrenamtlichen der Anteil junger Menschen überdurchschnittlich hoch ist und vor allem muslimische Studierende in den ersten Monaten der noch nicht so stark strukturierten Unterstützung von Geflüchteten im Herbst 2015 wichtige Aufgaben übernommen hätten. Außerdem stellte er das Pat_innenschaftsprojekt „Gegenwart geschwisterlich gestalten“ vor, in dem Pat_innenschaften mit Geflüchteten angeregt und unterstützt werden.

Bemerkenswert war die Offenheit der Teilnehmenden sich über ihre Erfahrungen in der Ju-

gendarbeit, in der Jugendpolitik und im Alltag auszutauschen und eigene Rassismus- und Diskriminierungserfahrungen zu benennen und diese gesellschaftlich einzuordnen. Obwohl die beteiligten Verbände mit dem Begriff „politisch“ teilweise sehr vorsichtig agieren, verstehen die

Teilnehmenden sich auch als politische Akteur_innen, wenn sie etwas als Verantwortliche für eine Gruppe dazu beitragen, die Mitglieder für Anforderungen im Alltag und mögliche Diskriminierungserfahrungen zu stärken.

Flyerreihe des IDA e. V. wieder komplett

Überarbeitete und aktualisierte Flyer:

- **Was heißt eigentlich ... Kultur?**

In der interkulturellen Jugendarbeit existieren verschiedene Vorstellungen über Kultur, kulturelle Differenz und Interkulturalität. Entsprechend unterschiedlich sind die damit verbundenen Ziele der jeweiligen interkulturellen Arbeit. So etwa verstehen die einen Kultur als festumrissenes Set von ‚Sitten und Gebräuchen‘, das andere ‚verstehen lernen‘ sollen, um sich den fremden Lebensgewohnheiten ‚tolerant‘ gegenüber zeigen zu können. Andere gehen von dem Differenz-Ansatz aus, legen in der pädagogischen Arbeit Wert auf die Vermittlung und Erfahrung von Unterschieden, die nicht allein ethnisch/kulturell sein müssen. Der Flyer beschreibt die unterschiedlichen Vorstellungen und Definitionen von ‚Kultur‘ auf anschauliche Weise und eignet sich für den Einsatz in der Bildungs- und Jugendarbeit.

- **Was heißt eigentlich ... Stolz?**

Seit einiger Zeit wird vermehrt über positive wie negative Konnotationen des Begriffs Stolz diskutiert: Wer darf worauf stolz sein? Wie stolz darf man sein? Wann ist Stolz gut, wann schlecht? Und wie sieht es mit Nationalstolz aus? Die Psychologin Dr. Ute Benz zeichnet in dem Flyer die verschiedenen Dimensionen des Stolzgefühls nach. Stolz ist ein ambivalenter Begriff. Auf der einen Seite spielt das Gefühl, auf etwas stolz zu sein, eine wichtige Rolle im Sozialisationsprozess von Kindern und Jugendlichen. Gleichzeitig besteht latent immer die Gefahr, durch überzogene Stolzproklamationen Ausgrenzungen zu vollziehen, indem durch Stolz Gruppenidentitäten konstruiert werden, die vermeintlich Nicht-Dazugehörige ausschließen. Der Flyer beleuchtet die Entwicklung von Stolz von der Kindheit bis ins Erwachsenenalter. Dabei wird auch auf Gefühle wie Scham, Anerkennung und Kränkung und deren Einfluss sowohl auf individuell wie kollektiv empfundenen Stolz eingegangen.

- **Was heißt eigentlich ... Identität?**

Der Flyer wirft folgende Fragen auf: Wer bin ich? Welche Faktoren bestimmen meine Identität? Gibt es überhaupt Identität, oder ist jeder Mensch so komplex, dass es eine einzige, unveränderbare, klar umrissene (Ich-)Identität nicht gibt? Was ist „kollektive Identität“? Der Flyer setzt sich mit dem Begriff „Identität“ auseinander und beleuchtet dessen verschiedene Aspekte. Er zeigt, dass jeder Mensch situationsbedingt verschiedene Identitäten hat und diese sich im Laufe der Zeit oder des Kontextes wandeln können. Prägnant formuliert er Thesen, die für einen kritischen Umgang mit dem Konzept Identität plädieren, dessen Bedeutung für die Individuen und die Gesellschaft jedoch anerkennen.

- **Was heißt eigentlich ... Integration?**

Der Begriff Integration hat sich zu einem der beliebtesten Schlagworte in Zusammenhang mit Migration und dem Leben von Migrantinnen und Migranten in Deutschland entwickelt. Manchmal scheint er unerfüllbare oder auch unerwünschte Forderung, manchmal jedoch auch eine Art Allheilmittel für gesellschaftspolitische Probleme zu sein. Doch wer soll und muss sich integrieren? Von welchen Personen wird der Begriff Integration in welchem Kontext und mit welcher Intention verwendet? Welche verschiedenen Konnotationen kann Integration haben? Diesen Fragen geht der IDA-Flyer nach. Er setzt sich mit dem Begriff Integration kritisch auseinander und zeigt die unterschiedlichen Dimensionen, die Integration je nach Kontext haben kann. Schließlich benennt er Forderungen an Gesellschaft und Politik, um zu verdeutlichen, dass Integration keine einseitige Forderung der Einheimischen an die Zugewanderten sein darf, sondern vielmehr ein gegenseitiger Prozess ist.

• **Gefährlich fremd“? Anregungen zum kritischen Umgang mit Medien**

Dieser Flyer thematisiert die problematische Berichterstattung in den Medien über Migrantinnen und Der Flyer bemüht sich, trotz der Komplexität des zur Diskussion Stehenden, so klar und einfach wie möglich den Gebrauch und die Auswirkung von Vorurteilen in den Medien auch auf den Alltag darzustellen, damit er als Seminarmaterial in Schule und Jugendarbeit eingesetzt werden kann. Themen sind: die Erzeugung von Realität durch die Medien, die Objektivität der Berichterstattung, der Gebrauch von Kollektivsymbolen, die Kriminalisierung von Zugewanderten durch Medienberichte und im Alltag sowie Tipps zum kritischen Lesen.

• **Was heißt eigentlich ... Diversität? Vielfalt?**

Der Flyer erläutert die Begriffe „Diversität“ und „Vielfalt“, beschreibt das Verständnis der gesellschaftlichen Verhältnisse auf Grundlage des Diversitätskonzepts, stellt Bezüge zu Diskriminierung und Intersektionalität her und zieht Konsequenzen für eine diversitätsbewusste Bildungsarbeit.

Außerdem lieferbar sind folgende Flyer:

- Was heißt eigentlich ... Antiziganismus?“
- Was heißt eigentlich ... Zivilcourage?
- Was heißt eigentlich ... Ehre?
- Was heißt eigentlich ... Rassismus?
- Was heißt eigentlich ... Toleranz

Die Flyer können bis zu einer Bestellmenge von 20 Stück kostenlos, ab 21 Stück gegen eine Versandkostenpauschale von 3 Euro zzgl. Porto bei IDA e. V. bestellt werden.

Arbeitshilfe für einen bewussten Sprachgebrauch gegen Ausgrenzung und Diskriminierung



IDA und die Neuen deutschen Medienmacher haben das Glossar mit Formulierungshilfen für einen diskriminierungssensiblen Sprachgebrauch in der Bildungsarbeit in der Migrationsgesellschaft neu aufgelegt.

In der aktuellen gesellschaftlichen Debatte über Flucht und Asyl

geht auch sprachlich einiges durcheinander. Immer noch ist hier und da abwertend von Asylanten die Rede. Asylsuchende werden als Asylbewerberinnen und Asylbewerber bezeichnet, obwohl man sich um ein Grundrecht eigentlich nicht bewerben muss. Auch in der Diskussion über das Zusammenleben im Einwanderungsland Deutschland werden die Begriffe oft unscharf verwendet: Es ist von Migrantinnen und Migranten die Rede, obwohl die meisten der Menschen hier geboren sind. Selbst der sprachlich neutrale Begriff „Menschen mit Migrationshintergrund“ wird zunehmend als stigmatisierend empfunden, da mit ihm häufig das Bild einer Problemgruppe assoziiert wird.

Die Neuen deutschen Medienmacher haben vor diesem Hintergrund in den letzten Jahren ein Glossar für die Berichterstattung im Einwanderungsland entwickelt, das auf große Resonanz nicht nur im Bereich der Medien getroffen ist. Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit (IDA e. V.) hat dieses Glossar erstmals Ende 2015 gemeinsam mit den Neuen deutschen Medienmachern für den Einsatz in der Bildungsarbeit weiterentwickelt und in überarbeiteter Form für die Jugendarbeit, die Erwachsenenbildung, die Arbeit mit Migrantinnenorganisationen und mit Geflüchteten neu herausgegeben. Nun liegt eine erweiterte Neuauflage der DN A5-Broschüre vor, die auf großes Interesse gestoßen ist: Hinzugekommen ist eine Kapitel „Sinti, Sintize, Romnja und Roma“, erweitert, konkretisiert und aktualisiert wurde das Kapitel „Flucht und Asyl“.

Auf eine inhaltliche Einführung zur Relevanz von diskriminierungssensiblen Sprachgebrauch und einer Hinführung unter der Überschrift „Wer sind 'wir', wer sind 'die Anderen'?“ folgen Kapitel zu den Themen Migration, Kriminalität, Musliminnen und Muslime, Jüdinnen und Juden sowie Flucht und Asyl, in denen jeweils im Stil kurzer Lexikonbeiträge die Begriffe sowie die Chancen oder Fallstricke ihrer Verwendung erläutert werden.



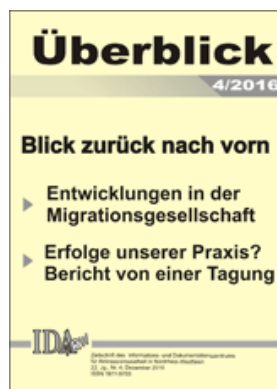
Dabei werden empfohlene Begriffe besonders hervorgehoben.

Die Publikation kann bei IDA gegen eine Versandkostenpauschale von 3,00 Euro zuzüglich der Portokosten unter www.idaev.de/publikationen/ bestellformular bestellt werden.

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismussarbeit e. V. (Hg.): Glossar der Neuen deutschen Medienmacher. Formulierungshilfen für einen diskriminierungssensiblen Sprachgebrauch in der Bildungsarbeit in der Migrationsgesellschaft, Düsseldorf 2016, 68 Seiten.

IDA-NRW informiert:**Der Überblick 4/2016 ist erschienen**

Zum Jahreswechsel ist der aktuelle *Überblick* des IDA-NRW erschienen. Nach 69 Ausgaben und 17 Jahren als Leiterin des IDA-NRW verabschiedet sich Anne Broden mit dieser Ausgabe von IDA und wechselt auf eine neue Stelle mit neuen Herausforderungen. Ihre kritischen und engagierten Interventionen werden uns also glücklicherweise erhalten bleiben.



Der neue *Überblick* enthält

daher eine Bestandsaufnahme zur Entwicklung der Migrationsgesellschaft in Deutschland seit den 1990er Jahren und eine rückblickende Auseinandersetzung mit Herausforderungen, Erfolgen und Gelagensbedingungen rassismuskritischer und migrationspädagogischer Arbeit. Daneben hält die aktuelle Ausgabe wieder Hinweise auf interessante Veranstaltungen und Weiterbildungsangebote sowie einschlägige Neuerscheinungen in den Themenfeldern des IDA-NRW bereit.

Der *Überblick* steht unter http://www.ida-nrw.de/cms/upload/Ueberblick/Ueberblick_4_16.pdf zum Download bereit.

Opferberatungen begrüßen Erlass zum Bleiberecht für Opfer rassistischer Gewaltstraftaten in Brandenburg und fordern bundesweite Regelung

Pressemitteilung des VBRG vom 11. Januar 2017

Die im VBRG organisierten Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt begrüßen ausdrücklich die Entscheidung des brandenburgischen Innenministeriums, Ermessensspielräume zu nutzen, um Opfern rassistischer Gewalt ohne sicheren Aufenthaltstitel ein Bleiberecht zu gewähren. Brandenburg setzt damit ein deutliches Zeichen gegen rassistische Gewalt und die menschenverachtende Intention rechter und rassistischer Gewalttäter und Gewalttäterinnen.

Von rassistischer Gewalt betroffene Menschen ohne sicheren Aufenthaltstitel sind im Straf- und Ermittlungsverfahren deutlich schlechtergestellt. Im Fall einer Abschiebung kann diese Personengruppe verbriefte Rechte als Opfer und Zeuginnen bzw. Zeugen einer Gewalttat schlicht nicht mehr wahrnehmen. Das staatliche Versagen bei der Aufklärung der Morde des NSU und der massive Anstieg rechter und rassistischer Gewalt in den vergangenen zwei Jahren sollten Anlass genug sein, diesem Unrecht konsequent zu begegnen. Der Erlass ist, trotz einiger Schwächen, ein deutliches Zeichen der Verantwortungsübernahme eines einzelnen Bundeslandes, nachdem eine Gesetzesinitiative zur Schaffung eines Aufenthaltsrecht für Betroffene rassistischer Gewalt im Bundestag

im November 2016 scheiterte. Damit ist Brandenburg zum Vorreiter in Deutschland geworden und hat als erstes Bundesland

eine Regelung auf Landesebene geschaffen, die diese Lücke im Rechtssystem ein wenig zu schließen versucht. Die Landesregierung zeigt mit dem Erlass außerdem die notwendige Solidarität mit den Betroffenen rassistischer Gewalt und sendet gleichzeitig ein Signal der Abschreckung an potentielle rassistische Täterinnen und Täter.

Robert Kusche, Sprecher des Verbands betont: „Die Beratungsstellen für Opfer rechter Gewalt erwarten, dass nun auch in anderen Bundesländern und auf Bundesebene zügig die Schaffung eines Aufenthaltsrechtes für Betroffene rassistischer Gewalt angestrebt wird. Mit der Ankündigung der Berliner Landesregierung, ebenfalls einen Bleiberechtserlass zu prüfen, begibt sich auch Berlin auf den richtigen Weg. Die derzeit bestehende rechtliche Schlechterstellung Verletzter von rassistischen Straftaten ohne sicheren Aufenthalt darf nicht weiter bestehen bleiben.“



Neues aus unserer Vielfalt-Mediathek:

Die Vielfalt-Mediathek versammelt Materialien, die im Rahmen der Bundesprogramme „Demokratie leben!“ und der entsprechenden Vorläuferprogramme entstanden sind.

Sie wird regelmäßig um neue Materialien erweitert. Alle Publikationen, darunter Bildungsmaterialien, Trainingsordner, Kurz- und Dokumentarfilme sowie Musik-CDs können über die Website www.vielfalt-mediathek.de recherchiert oder heruntergeladen werden, direkt online bestellt und für zwei Wochen ausgeliehen werden (in Ausnahmefällen und nach Absprache länger). Die Vielfalt-Mediathek ist ein gemeinsames Projekt von IDA Bund und dem DGB Bildungswerk, Bereich Migration & Gleichberechtigung.

Vielfalt-Mediathek gibt neuen Newsletter heraus

Mit unserem Newsletter informieren wir Sie über Neuzugänge und weitere Angebote der Mediathek. Der Newsletter richtet sich an haupt- und ehrenamtliche Multiplikator_innen der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit, an Partnerschaften für Demokratie, Jugendforen, Modellprojekte und alle Interessierte. Zur Anmeldung geht es unter <http://tinyurl.com/zwc3jwj>.

Die Terrorserie des „Nationalsozialistischen Untergrunds“ und ihre Aufklärung (Podcast)

Vor 5 Jahren wurde die Terrorserie der rechtsextremen Gruppe „NSU“ aufgedeckt, die sich laut dem Generalbundesanwalt „[...] aus einer fremden- und staatsfeindlichen Gesinnung heraus“ zum Ziel setzte, „vor allem Mitbürger ausländischer Herkunft zu töten“. Mit Verena Schäffer, innenpolitische Sprecherin von Bündnis 90/Die Grünen im Landtag von Nordrhein-Westfalen, sprechen wir über den Stand der Aufklärung im Hinblick auf Motive, Struktur und Netzwerk des „NSU“ sowie über das Versagen der Sicherheitsorgane am Beispiel Nordrhein-Westfalen.

<https://www.vielfalt-mediathek.de/content/38/podcasts.html>

Die christliche Rechte in Deutschland (Expertise)

In Deutschland existieren christliche Strömungen die ein intolerantes Weltbild verbreiten und massiv in der Politik und Gesellschaft Lobbyarbeit für ihre Ideen betreiben, oftmals in Zusammenarbeit mit der äußersten Rechten und Rechtspopulist_innen. Die Expertise gibt einen Überblick über die unterschiedlichen Strömungen, über den gesellschaftlichen Einfluss und über die Unterschiede zwischen den Strömungen.

https://www.vielfalt-mediathek.de/data/expertise_christliche_rechte_kronauer_vielfalt_mediathek.pdf

**Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung e. V./La Red – Vernetzung und Integration e. V./agitPoliska – Polnisch-Deutsche Initiative für Kulturkooperation e. V. (Hg.): Muslimfeindlichkeit und Migration. Thesen und Fragen zur Muslimfeindlichkeit unter Eingewanderten**

2016, 122 S., Sachinformation/Buch

Antimuslimischer Rassismus ist in weiten Teilen der deutschen Gesellschaft verbreitet und ist zu einer zentralen Herausforderung der politischen Bildung und Präventionsarbeit geworden. Forschung und pädagogische Praxis setzen sich daher verstärkt mit antimuslimischem Rassismus in der Mehrheitsbevölkerung auseinander. Was ist aber mit nicht-muslimisch geprägten Menschen mit Migrationshintergrund? Das Projekt „WIR HIER! Kein Platz für Muslimfeindlichkeit in Europa – Migrantenorganisationen im Dialog“ befasst sich in der vorliegenden Untersuchung mit dieser Frage und legt auch erste empirische Befunde vor.

<https://www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/6163/muslimfeindlichkeit-und-migration-thesen-und-fragen-zur-muslimfeindlichkeit-unte.html>



Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus (Hg.): »ICH WILL DIE WAHRHEIT«. Über rassistische Routinen und den NSU-Terror – Zur Aufklärungsarbeit im Theater

30 S., Bericht/Dokumentation, Sachinformation/Broschüre

Das Heft stellt Positionen und kulturelle Projekte vor, die sich mit der Aufarbeitung des NSU-Komplexes beschäftigen und bewusst einen starken Akzent auf die Perspektive der Familien der Opfer setzen. Dabei reichen die Themen von der Rezeption des NSU-Komplexes im Theater, seiner institutionellen Aufarbeitung, der Kriminalisierung der Opfer und der Marginalisierung ihrer Stimmen bis hin zu Kontinuitätslinien rechten Terrors von 1990 bis 2015.

<https://www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/6156/ich-will-die-wahrheit-ber-rassistische-routinen-und-den-nsu-terror-zur-aufkl-run.html>



GesBiT - Gesellschaft für Bildung und Teilhabe mbH/ArtSet Forschung Bildung Beratung GmbH (Hg.) Projekte steuern mit Zielen. Qualitätswerkstatt Modellprojekte im Bundesprogramm „Demokratie leben!“

16 S., Unterrichtsmaterial/Arbeitshilfe/Broschüre

Diese Arbeitshilfe unterstützt Modellprojekte bei der Optimierung der Zielvereinbarungen, der Sichtbarmachung und der Weiterentwicklung der Qualität des Projekts. Gemeinsam mit Kolleg_innen aus anderen Modellprojekten kann auch diese Arbeitshilfe der „Qualitätswerkstatt Modellprojekte im Bundesprogramm Demokratie leben!“ in Fachworkshops ausprobiert werden.

<https://www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/6161/projekte-steuern-mit-zielen-qualit-tswerkstatt-modellprojekte-im-bundesprogramm-.html>



pro aktiv gegen rechts Mobile Beratung in Bremen und Bremerhaven/Demokratiezentrum Land Bremen (Hg.) Hinter der Fassade! Rechtspopulistische Strategien und Argumentationsmuster

2014, Sachinformation, Unterrichtsmaterial/Arbeitshilfe/Broschüre

Was ist eigentlich Rechtspopulismus? Gibt es sich wiederholende Argumentationsmuster von rechtspopulistischen Parteien und was sind eigentlich ihre Ziele? Welche Strategien werden angewandt, um das „Biedermann“-Image aufrechtzuerhalten? Und was sagt es über Personen aus, wenn sie platten Parolen und vermeintlich einfachen Antworten folgen? Mit diesen und weiteren Fragen setzt sich die Broschüre unter Heranziehung der Positionen von renommierten Expert_innen anschaulich auseinander.

<https://www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/6158/hinter-der-fassade-rechtspopulistische-strategien-und-argumentationsmuster.html>

Die Vielfalt-Mediathek wird gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Aus den Mitgliedsverbänden:**Die Deutsche Sportjugend (dsj) veranstaltet einen Qualitätszirkel zur „interkulturellen Öffnung in der Engagementförderung“***Pressemitteilung der dsj*

Mit Unterstützung der beiden von der dsj ausgebildeten Demokratietrainer Harald Berndt und Burkhardt Lau setzten sich am 22. November 2016 in Frankfurt am Main Mitarbeiter_innen im Förderprogramm ZI:EL+ intensiv mit ihren Projekten auseinander und untersuchten diese gemeinsam in Hinblick auf eine interkulturelle Öffnung. Eine gute Möglichkeit, über den Tellerrand zu schauen, in den Austausch zu Potenzialen, Erfolgen, aber auch Stolpersteinen zu kommen und den Fokus gezielt auf die interkulturelle Öffnung zu richten. Deutlich wurde unter anderem, wie Netzwerke aus verschiedenen Akteur_innen vor Ort – beispielsweise Kooperationen mit Jugendämtern oder Flüchtlingsunterkünften – einen entscheidenden Beitrag zum Gelingen von Projekten in der Engagementförderung leisten. Weitere Erkenntnis: Auch Geduld ist gefragt. Doch jeder noch so kleine Schritt ist ein Schritt in Richtung



Willkommenskultur und richtungsweisend für das große Ziel der Integration.

Im Themenfeld existieren zahlreiche erfolgreiche Maßnahmen. Publikationen – auch unter Berücksichtigung der Mehrsprachigkeit – sind entwickelt und stellen wertvolle Anknüpfungspunkte für die Arbeit der Kolleg_innen dar. Auch die dsj stellt verschiedene Broschüren zur interkulturellen Öffnung (<http://www.dsj.de/publikationen>) bereit, die bei der Gewinnung junger Engagierter mit Migrationshintergrund als Arbeitshilfe dienen können.

Der Kumpelverein feiert seinen 30. Geburtstag

Im November hat der Kumpelverein (Mach meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.), der auch eines der Gründungsmitglieder des IDA e. V. ist, in Berlin seinen 30. Geburtstag gefeiert. Zu den Redner_innen gehörten Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig, der Vorsitzende des Kumpelvereins, Giovanni Pollice, und der DGB-Vorsitzende Reiner Hoffmann. Sie blickten nicht nur auf die Gründung und Geschichte des Vereins zurück, sondern sprachen sich auch deutlich für den engagierten Kampf gegen Rechtsextremismus, Rechtspopulismus und Menschenfeindlichkeit aus der sogenannten Mitte der Gesellschaft aus. 1986 gründeten das DGB-Jugendmagazin *ran* und die DGB-Jugend nach dem Vorbild der fran-



zösische Initiative „SOS racisme“ den Kumpelverein. Sein Logo geht auf das Emblem der französischen Aktion „Touche pas à mon pote“ („Fass' meinen Kumpel nicht an!“) zurück. Ihr Ziel war es, dem Alltagsrassismus gegenüber Menschen aus den ehemaligen französischen Kolonien in Nordafrika und deren Nachkommen entgegenzutreten. Auch in Deutschland griff im Zuge der Wirtschaftskrise nach der zweiten Ölkrise ein offener Rassismus um sich, dem sich nun der Kumpelverein entgegen-

stellte.

Ein ausführlicher Bericht über den Festakt ist einsehbar unter <http://www.gelbehand.de/meldung/artikel/wie-eh-und-je-30-jahre-einsatz-gegen-rassismus/>.

Die Gelbe Hand startet eine Plattform zur Vernetzung von Aktiven in der Antirassismuserbeit

Die Gelbe Hand hat Anfang diesen Jahres auf ihrer Homepage ein neues Online-Forum freigeschaltet (<http://www.gelbehand.de/informiere-dich/forum/>). Ziel ist es, durch diese „geschlossene“ Plattform die Vernetzung der deutschlandweit (jungen) Aktiven in der Antirassismuserbeit zu fördern. Im Mittelpunkt steht der Austausch von Informationen und Erfahrungswerten aus

der rassismuskritischen Arbeit, aber auch eine Beratungsfunktion seitens der Gelben Hand im konkreten Bedarfsfall. Darüber hinaus dient das Forum auch dazu, inhaltliche Fragen in den aktuellen Debatten zu Diskriminierung, Rassismus, Rechtspopulismus und der extremen Rechten zu diskutieren und zu klären.

DGB-Jugend gibt Geflüchteten Tipps bei Berufsausbildung

Die DGB-Jugend hat eine Broschüre „Berufsausbildung in Deutschland“ erstellt und diese – zusammen mit der Broschüre „Deine Rechte in der Ausbildung“ – auf Arabisch, Farsi, Englisch und Französisch übersetzt. Damit sollen junge Geflüchtete aus Ländern, die die Form der dualen Ausbildung nicht kennen, dabei unterstützt werden, sich angesichts der vielfältigen Berufsmöglichkeiten und eines unter Umständen recht unbekanntem Ausbildungssystems zurechtzufinden. In der Broschüre werden grundsätzliche Informationen zu Schulabschlüssen, Ausbildungswegen, Dualer Ausbildung, Studium und Studienfinanzierung



vermittelt. Eine in die Homepage der DGB-Jugend (http://jugend.dgb.de/dgb_jugend) integrierte Webseite enthält alle Informationen der Broschüren und stellt diese zum Download zur Verfügung. Die Informati-

onen sind in einfacher Sprache formuliert und richten sich auch, aber nicht ausschließlich an Geflüchtete. Die Webseite wird demnächst online gehen. Dort kann dann auch die Broschüre heruntergeladen werden.

Evangelische Jugend von Westfalen veröffentlicht ein neues Methodenhandbuch für die rassismuskritische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Zukünftig können auch mit Acht- bis Zwölfjährigen die Themen Vorurteile und Rassismus systematisch angegangen werden. Während sich die meisten pädagogischen Handreichungen zum Thema an Jugendliche und junge Erwachsene richten, stellt das neue Handbuch eine Reihe von kindgerechten Methoden zur Verfügung. Das von der Gewalt Akademie Villigst und der Mobilien Be-

ratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Arnsberg konzipierte Methodenhandbuch reagiert damit auf zunehmende Anfragen um Praxishilfen für Jugendarbeit und Schule. Das 110 Seiten starke Handbuch wird gegen eine Schutzgebühr von sechs Euro abgegeben. Weitere Infos dazu finden sich unter ev-jugend-westfalen.de/service/material-shop.

Katholische jungen Gemeinde (KjG) kündigt Antrag gegen Rechtspopulismus und -extremismus auf dem Frühjahrsbundesrat Ende März 2017 an

aus der KjG-Pressemitteilung #04-16

Einen Ausblick auf die KjG-Themen 2017 gab die Bundesleitung, bestehend aus Bundesleiterin Maïke Windhövel, Bundesleiter Marc Eickelkamp und der Geistlichen Bundesleiterin Rebekka Biesenbach in Form eines für den Frühjahrs-Bundesrat (31.03.-02.04.2017) ange-



kündigten Antrages: Die Katholische junge Gemeinde distanziert sich von rechtspopulistischen und -extremen Gruppierungen bzw. deren Gedankengut und nimmt dabei eine europaweite Perspektive ein. Die Ansage „Wir wehren uns

gegen die Verzerrung und Ausbeutung religiöser Werte für rechtspopulistische oder rechtsradikale Argumentationen“ verdeutlicht, dass die KJG in Hinblick auf die anstehenden Wahlkämpfe im Zuge der Bundestagswahl 2017 und als Reaktion auf die Ergebnisse diverser Landtagswahlen einen bundesweiten Beschluss als Vorbereitung für politische Gespräche anstrebt. Diese Positionierung „gegen rechts“ geht auf eine Initiative der KJG-Diözesanverbände Rottenburg-Stuttgart, Mainz, Trier und Fulda zurück.

Infos:

Nastasia Radtke
Referentin für Externe Kommunikation
Bundesstelle der Katholischen jungen Gemeinde
Carl-Mosterts-Platz 1
40477 Düsseldorf
Tel: 02 11/98 46 14-21
Fax: 02 11/98 46 14-29
nastasia.radtke@kjg.de
<http://www.kjg.de>

Das Verbandsmagazin der Katholischen jungen Gemeinde (KjG), moxie, trägt KjG-Projekte in der Integrations- und Geflüchtetenarbeit zusammen

Das Verbandsmagazin moxie recherchiert gerade zur Integrations- und Flüchtlingsarbeit in der KjG. Gesammelt werden Informationen darüber, in welcher KjG-Ortsgruppe oder welchem KjG-Diözesanverband es bereits Aktionen oder Projekten mit Geflüchteten gab, was dabei gut lief und wo

die Aktiven auf Schwierigkeiten gestoßen sind. Die Ergebnisse der Umfrage dürfen in einem der nächsten Hefte erwartet werden.

Infos:

moxie@kjg.de



BJR zeichnet die NaturFreundeJugend Bayern für ihr Projekt „Right is Wrong“ mit dem VIEL-Preis aus

Aus einer Mitteilung der Naturfreundjugend

Der VIEL-Preis wurde 2016 in dieser Form zum ersten Mal verliehen und ging an die Projektgruppe „Right is wrong“ der NaturFreundeJugend, die bereits seit 2005 besteht. Die Ziele der Gruppe sind, der Gesellschaft die Diskriminierungen von Menschen mit Migrationshintergrund vor Augen zu führen und sie aufzufordern, dem etwas entgegenzusetzen, Möglichkeiten der aktiven Teilhabe für ALLE zu entdecken und in den Verband einzuspeisen und Alltagsrassismus aufzudecken und die NaturFreund_innen sowie alle Interessierte darauf hinzuweisen und auf aktuelle gesellschaftliche und politische Anlässe als politisch tätiger Jugendverband zu reagieren und Stellung zu beziehen.



In den letzten Jahren zählte neben einem großen öffentlichkeitswirksamen Merchandise-Angebot gegen rechts, wie zum Bei-



spiel unseren Denkkzetteln, „Refugees welcome“-Aufklebern und den „Alles keine Leuchten! Rassismus ausschalten“-Shirts auch eine Kooperation mit der Flüchtlingswohngruppe „Die Wölfe“ aus Fürth zu unserem Engagement. Weiterhin bereitete die Gruppe Anträge für verschiedene Gremien vor, u.a. für den BJR-Hauptausschuss und für die Bundeskonferenz der Naturfreundjugend Deutschlands.

Weitere Informationen sind erhältlich unter http://bayern.naturfreundjugend.de/projekte/-/show/3534/Right_is_Wrong_Wir_haben_den_BJR_Vielpreis_2016_gewonnen.

Die Naturfreundejugend geht dem Thema „Vielfalt statt Einfach“ nach

Im Herbst 2016 trugen sich die Naturfreund_innen zu ihrem Bundestreffen in Michelstadt unter dem Motto „Vielfalt statt Einfach: 90 Jahre jung.bunt.aktiv“. Neben vielen Outdoor-Aktivitäten diskutierten die jungen Aktiven engagiert über Themen wie Flucht, Politik, Rassismus, sexuelle Vielfalt, Nationalismus, Rechtspopulismus, Sprache und Diskriminierung oder Gedenken und Erinnern. Diese Themen stellten einen der Schwerpunkte des Bundestreffens dar, zumal sich die Naturfreundejugend für eine vielfältige, offene und solidarische Gesellschaft einsetzen möchte. Ein Kurzbericht mit zahlreichen Videos vom Bundestreffen ist

abrufbar unter http://www.naturfreundejugend.de/mitmachen/-/show/3527/Das_war_das_Bundestreffen_2016/.

Dementsprechend beschäftigt sich auch die Verbandszeitschrift *[ke;onda]* in ihrer letzten Ausgabe von 2016 mit den vielen Facetten von Diversität. In mehreren Artikeln geht die Zeitschrift Themen wie „Identität“, „Integration“ und „Toleranz“, Heterosexismus, sexuelle Vielfalt und Gender sowie Stammtischparolen und Antifaschismus nach. Ein Blick ins Heft ist möglich unter http://www.naturfreundejugend.de/mitmachen/-/show/3537/ke_onda_16_02_2016/.

BDL diskutiert Handlungsempfehlungen gegen Rechtsextremismus im ländlichen Raum

Anfang dieses Jahres möchte der Bund Deutscher Landjugend (BDL) die Broschüre „Schweigen heißt Zustimmung. Rechtsextremismus in den ländlichen Räumen. Eine Arbeitshilfe“ veröffentlichen. Bei einer exklusiven Preview Ende 2016 diskutierte der Vorstand des Jugendverbandes die Handlungsempfehlungen der Broschüre mit den ehrenamtlich Aktiven. Prof. Dr. Titus Simon, der Hauptautor der bald erscheinenden Publikation hatte zuvor die Situation in den ländlichen Räumen Deutschlands skizziert: Rechtsextremismus und -populismus seien im gesamten Bundesgebiet in unterschiedlicher Stärke in Städten wie Dörfern mit steigender Tendenz präsent. Das zeigt auch der Anstieg der politisch motivierten Straftaten und die Wahlergebnisse.

Zwar verwies der stellvertretende Bundesvorsitzende Daniel Kopperschmidt darauf, dass sich im ländlichen Raum positive Entwicklungen vollzogen hätten, etwa durch die inzwischen zahlreichen Bundes- und Länderprogramme, die mobile Beratungsteams unterstützen, lokale Aktionen gegen rechte Gruppierungen beraten und die Vernetzung voran bringen. Dennoch fehle eine „deutliche Positionierung gegen rechte Sprüche, rechte Hetze, rechtsextremes Verhalten und Rechtspopulismus.“ Daher möchten die jungen Mitglieder des BDL-Arbeitskreises „Jugend macht Politik“ mit Blick auf die Bundestagswahlen in diesem Jahr die Politiker_innen und andere Schlüsselpersonen in ihren Heimatregionen dazu motivieren, „klare Kante“ zu zeigen, und sie dabei unterstützen.



Der BDL möchte sich für Menschenwürde und Respekt einsetzen

Am 18. Dezember 1990 hat die UN-Generalversammlung die Internationale Konvention zum Schutz der Rechte aller Migranten und ihrer Familienangehörigen angenommen. Anlässlich des alljährlich an diesem Datum stattfindenden Tags der Migrant_innen spricht sich der BDL für die Wahrung von Menschenwürde und Respekt unabhängig von der Herkunft aus. Der BDL weist darauf hin, dass „Migrationsbewegungen ein wichtiger und ständiger Teil deutscher, europäischer und internationaler Gesellschaftskultur


und Geschichte“ sind. Der BDL bekräftigt, dass er „werde Migration und Vielfalt als Chance und nicht als Risiko“ begreife, und lobt daher die zahlreichen Projekte von Ortsgruppen zur Förderung des Miteinanders von geflüchteten und eingesessenen Menschen. „Integration“ bedeutet dabei für den BDL auch, „sich selbst und den Alltag auf die Probe zu stellen“, die eigenen Werte zu überprüfen und „komplizierte Sachverhalte zu verstehen und Lösungen zu suchen“.

Infos:
Carina Gräschke
Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Bund der Deutschen Landjugend (BDL)
Claire-Waldoff-Str. 7, 10117 Berlin

Tel: 0 30/31 90 42 58
Fax: 0 30/31 90 42 06
c.graeschke@landjugend.de
<http://www.landjugend.de>

Bundesjugendkonferenz von Amaro Drom und Terno Drom widmet sich Empowerment

Anfang Oktober trafen sich etwa 100 junge Rom_nja und Sinti_ze aus der ganzen Bundesrepublik unter dem Motto „Fremd im eigenen Land?“ zur jährlichen Bundesjugendkonferenz von Amaro Drom und Terno Drom, um sich zu vernetzen, sich gegenseitig weiterzubilden und die politische Selbstorganisation voranzutreiben. Die Bundesjugendkonferenz möchte ein Gegengewicht zu den noch immer vorhandenen Kontinuitäten des Rassismus gegenüber Rom_nja und Sinti_ze in der Bundesrepublik setzen und die vielfältigen Lebensrealitäten junger Sinti_ze und Rom_nja sichtbar machen. Die Kontinuitäten dieses Rassismus zeigen sich in

 Amaro Drom e.V. Alltagsrassismus, aber auch in der Abschiebung von jungen Rom_nja, die in Deutschland aufgewachsen sind, wie z. B. von Gzim und Ramis Berisha, von denen Gzim die Konferenz im Jahr 2015 mitorganisierte. Auch kurz vor der Bundesjugendkonferenz 2016 hatten drei Jugendliche einen Bescheid erhalten, dass sie in den Kosovo abgeschoben werden sollten - in ein für sie unbekanntes Land. Der Vorstandsvorsitzende von Amaro Drom, Merfin Demir, wies auf die absurde Situation hin, dass die Bundesregierung das Empowerment junger Rom_nja und Sinti_ze einerseits fördere, andererseits aber die engagierten Jugendlichen abschiebe.

In sieben Workshops beschäftigten sich die Teilnehmer_innen mit der Geschichte und dem Em-

powerment von Rom_nja. Dies geschah anhand von Liedtexten und Bildern, mit Theater und Tanz, mit kreativen Methoden, die im Rahmen des Projekts „Dikhen Amen“ entwickelt wurden, mit einem Selbstpräsentationsworkshop. Neu auf der Bundesjugendkonferenz waren die Themen Männlichkeit und Sexualität. Dazu gab es zwei Workshops. Während sich einer mit „Sexualität und Verhütung aus medizinischer Perspektive“ beschäftigte, setzten sich die Teilnehmer des anderen Workshops mit Geschlechterrollen und insbesondere mit Männlichkeitsbildern auseinander und hinterfragten sie. Im Workshop über Rassismus gegen Rom_nja und Sinti_ze setzten sich die Teilnehmer_innen mit Sidos rassistischem Musikvideo „Geuner“ auseinander und stellen ihm ein Video entgegen, in dem sie von ihrer eigenen Lebenswirklichkeit erzählten.

Zu dem umfangreichen Programm der Konferenz gehörten außerdem noch eine Podiumsdiskussion mit Persönlichkeiten aus der Roma-Community und eine Open Stage, auf der die Jugendlichen ihre Fähigkeiten präsentieren konnten. Ein ausführlicher Bericht findet sich in der Ausgabe Dezember 2016 des PFEIL, dem Infomagazin der djo-Deutsche Jugend in Europa, das unter <http://www.djo.de/de/file/1904/download?token=RtzvOUhT> heruntergeladen werden kann.



Geflüchteten Aktionen der ASJ und Sonderpreis des „buntblick“ für Kampagne der ASJ-Ruhr

Einen Überblick über die zahlreichen Aktionen mit Geflüchteten gibt die Arbeiter-Samariter Jugend in der Winterausgabe 2016/2017 ihrer Verbandszeitschrift ASJ am Puls.



ASJ-Gliederungen setzten sich in Gruppenstunden mit dem Thema Flucht auseinander, organisierten Stadtteilstunden oder nahmen an der Aktion „(M)ein Rucksack für Flüchtlingskinder“ teil. Die Aktion wurde von der ASJ-Ruhr initiiert und vom ASB-Bundesverband als Leuchtturmprojekt ausgezeichnet. Im Laufe des Jahres 2016 betei-

ligten sich etwa 50 ASJ-Gliederungen an dem Projekt. Sie packten mehrere hundert Rucksäcke, um geflüchteten Kindern und Jugendlichen den Start in den Kindergarten oder die Schule zu erleichtern und verteilten sie anschließend in Unterkünften von Geflüchteten. Im Rahmen des Projekts setzten sich die Gliederung mit dem Flucht auseinander und starteten Projekte zur Unterstützung geflüchteter Menschen. Die Zeitschrift kann heruntergeladen werden unter <https://www.asj.de/node/992>. Im Rahmen des



Jugendwettbewerbs „buntblick - Jugendliche für Vielfalt, Demokratie und Toleranz“ des Landesjugendrings NRW hat die Anti-Rassismus-Kampagne „Verschieden! Gleich!“ der Arbeiter-Samariter-Jugend Ruhr den ersten Platz in der Kategorie „Sonderpreis“ belegt. Bestandteil der Kampagne war auch die Rucksackaktion der ASJ-Ruhr für geflüchtete Kinder und Jugendliche.

Bundesweite Aktionen, Informationen

DBJR positioniert sich gegen schlechtere Standards für die Betreuung geflüchteter Kinder und Jugendlicher

Stellungnahme des DBJR vom 29. Oktober 2016

Der Vorstand des Deutschen Bundesjugendrings verurteilt die Entscheidung der Ministerpräsident_innen-Konferenz, schlechtere Standards für die Betreuung geflüchteter Jugendlicher zu erarbeiten und gesetzlich zu verankern.

Der DBJR-Vorstand erklärt: Die Entscheidung für solch einen Sparbeschluss öffnet Tür und Tor für eine Jugendhilfe zweiter Klasse für Kinder und Jugendliche, die Opfer von Gewalt, Krieg und Vertreibung sind. De facto bedeutet dieser Beschluss, dass für geflüchtete junge Menschen andere Standards gelten sollen als für deutsche Jugendliche. Dieser Sparvorschlag der Länder ist schlicht ein Skandal. Er ist nichts anderes als rassistische Diskriminierung. Dagegen gilt es zu kämpfen. Von unserer Vollversammlung senden wir ein klares Signal, dass wir als Jugendverbände und -ringe genau dies tun werden.

Kinder, Jugendliche und junge Volljährige, gleich welcher Herkunft, sind in erster Linie eines:

junge Menschen. Als

Interessensvertreter_innen aller jungen Menschen fordern wir gleiche Rechte für alle – unabhängig von Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsstatus!

Wir fordern die Bundesregierung auf, der Bitte der Ministerpräsidentenkonferenz in keinem Fall nachzukommen. Wir stärken der Bundesjugendministerin den Rücken für diesen Widerstand.

Der Download ist möglich unter: <https://www.dbjr.de/dbjr-info/artikel/detail/keine-schlechteren-standards-fuer-betreuung-gefluechteter-jugendlicher.html>.



Der hjr-Hauptausschuss lehnt die Diskriminierung von unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten ab

Pressemitteilung des Hessischen Jugendrings

In der Sitzung des hjr-Hauptausschusses am 07.11.2016 wurde ein Initiativantrag der Falken mit dem Ziel der Ablehnung der Einführung des „Jugendwohnens“ für unbegleitete minderjährige Geflüchtete als Reaktion auf die Initiative der Ministerpräsidentenkonferenz am 28.10.2016 einstimmig beschlossen. Als Ergebnis der verbandlichen Diskussion halten wir fest: der hjr lehnt die folgenreiche Diskriminierung von unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten durch die Absen-



Hessischer
Jugendring

kung von Standards für diese Gruppe ab.

Der Antrag und die Position des hjr können heruntergeladen werden unter <http://www.hessischer-jugendring.de/seiten-nicht-im-menu/einzelansicht-aktuell/article/position-des-hjr-hauptausschusses-zur-ablehnung-der-diskriminierung-von-unbegleiteten-minderjaehrige.html>.

#jungesnrw – Kampagne des Landesjugendrings formuliert Forderung des Monats „Gegen Rechts mit allen“

Im Rahmen der Kampagne #jungesnrw haben die im Landesjugendring zusammengeschlossenen Verbände im November 2016 die Landtagsabgeordneten in NRW aufgefordert, sich mit allen Mitteln gegen Rechtspopulismus und Rechtsextremismus einzusetzen. Bis zu den Landtagswahlen im Mai 2017 stellen die Jugendverbände jeweils



eine „Forderung des Monats“ in den Mittelpunkt. Über diese und andere Themen wie Mitwirkung, Freiräume, soziale Teilhabe u. v. m. diskutieren Jugendliche dann mit den Landtagsabgeordneten.

Junge Alternative Hessen und Frankfurt am Main versucht, die Leiter eines Rassismus-Workshops an der Goethe-Uni zu diffamieren

Tahir Della, der auch Vorstandsmitglied der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland ist, und Timo Kiesel leiteten am 10. November 2016 für den Berliner Bildungsträger glocal e. V. in Frankfurt einen Workshop mit dem Titel „Rassistisch? Ich doch nicht“. Beauftragt hatte sie das Gleichstellungsbüro der Johann Wolfgang Goethe-Universität. Wie die ISD in einer Stellungnahme (<http://isdonline.de/verleumdung-und-kalkulierte-medienhetze-durch-afd-jungaktivisten/>) ausführt, problematisierten die Referenten die rassistische Polizeipraxis des Racial Profiling. In der Diskussion über Möglichkeiten von Gegenstrategien „stellten die Referenten dar, dass ziviler Ungehorsam durchaus eine legitime Reaktion auf racial profiling darstellen kann.“

Etwa vier Wochen später veröffentlichte Jonas Batteiger, der an dem Workshop teilgenommen hatte und dem Landesvorstand der Jungen Alternative (JA) in Hessen beisitzt, ein Youtube-Video, in dem er den Referenten vorwarf, zur Behinderung von Personenkontrollen und zur Gewalt gegen Polizeibeamt_innen aufgerufen und diese beleidigt zu haben. Della habe jede Polizeikontrolle von Menschen of Color als Rassismus bezeichnet. Die gesamte Veranstaltung diffamierte Batteiger im rechtspopulistischen Jargon der AfD als Versuch, „ein linksgrünes ideologisiertes Meinungsspektrum in einer perversen Form zu verbreiten“. Unterstützung erhielt er dabei vom Vorsitzenden der Frankfurter Ortsgruppe der JA, Dominic Class, der eine Pressemitteilung herausgab.

Das Video und die PM des Frankfurter Ortsverbandes verbreiteten sich in den sozialen Netzwerken und auch die Frankfurter Rundschau und die FAZ griffen den Vorgang auf (<http://www.fr-online.de/campus/goethe-universitaet-frankfurt-umstrittener-rassismus-workshop,4491992,35001634.html>; <http://tinyurl.com/has8j6f>). Die Gleichstellungsbeauftragte der Universität, Anja Wolde, erklärte gegenüber der FR zwar, dass sich eine anwesende Referentin nicht an die den Referenten unterstellten Aussagen erinnern könne. Dennoch beendete die Uni laut Wolde die Zusammenarbeit mit Della unmittelbar nach dem Workshop, da er zu zivilem Ungehorsam aufgerufen habe und „weitere inhaltliche Vorstellungen des Gleichstellungsbüros nicht an die Kursleiter kommuniziert worden“ seien. Gegenüber der FAZ erklärte ein

Sprecher der Universität, die Ausführungen der Referenten hätten „nicht dem liberalen Selbstverständnis der Universität“ entsprochen „und möglicherweise seien die Referenten auch infolge eigener Betroffenheit befangen.“ – Dass möglicherweise auch *weiße* Menschen aufgrund von Privilegien und Dominanzenerfahrungen befangen sind, wenn sie über Rassismus referieren, blieb dabei ausgespart.

Bereits gegenüber FAZ und FR hatte Della jedoch wie auch in der Stellungnahme der ISD erklärt, keinesfalls zu zivilem Ungehorsam „aufgerufen“ oder Gewalt gegenüber Polizist_innen befürwortet zu haben. Nach den Berichten in der Presse setzte eine breite Solidarisierung mit den Referenten ein. Sowohl Schwarze, muslimische und Frankfurter Studierende of Color (<https://studentsofcolor-goetheuniversity.tumblr.com/>) als auch Wissenschaftler_innen und Hochschullehrende (<https://rassismuskritischebildungstaerken.wordpress.com/>) bekundeten in öffentlichen Stellungnahmen gegenüber der Universität ihre Solidarität mit den Referenten. Sie forderten das Gleichstellungsbüro auf, sowohl seine Entscheidung zurückzunehmen, nicht mehr mit glocal e. V. zusammenarbeiten zu wollen, als auch sich klar gegen die versuchte Diffamierung durch die AfD zu positionieren. Aufgrund der breiten Kritik reagierte das Gleichstellungsbüro rasch (<http://isdonline.de/stellungnahme-des-gleichstellungsbueros-der-goethe-universitaet/>) und verurteilte „auf das Schärfste die Absicht rechtspopulistischer Akteur_innen, durch unwahre Behauptungen die Arbeit der Sensibilisierung für Rassismus im Hochschulkontext zu beschädigen!“ Die Entscheidung, nicht mehr mit glocal e. V. zusammenzuarbeiten, hielt es aufrecht, bedauerte aber, dass der Eindruck entstanden sei, dass dieser Schritt mit der Pressemitteilung der JA in Verbindung stehe. Dies habe allein organisatorische Gründe und beinhalte keine inhaltliche Distanzierung von den Referenten. Dafür „dass wir keinen guten Weg gefunden haben, dies klar und deutlich öffentlich zum Ausdruck zu bringen“, entschuldigte sich das Gleichstellungsbüro bei den Referenten.

Der dargestellte Vorfall ist ein Beispiel dafür, wie die JA – die selbst rassistische Positionen vertritt – versucht, durch gezielte Falschaussagen und

Verdrehungen antirassistisches Engagement und Bildungsarbeit zu diskreditieren, um bestehende Diskriminierungsstrukturen zu befestigen. Vor diesem Hintergrund stellte die ISD fest: „[...] – die vorausseilende Reaktion auf Diffamierungen darf

nicht zum Präzedenzfall werden. Gerade im aktuellen politischen Klima ist die Förderung, nicht die Verhinderung robuster Debatten um gelebte Zivilcourage im Rahmen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung unerlässlich.“

Konferenz des bjr zur Entwicklung jugend- und flüchtlingspolitischer Forderungen „Neudenk 2017“

3. und 4. Februar 2017, Bellevue di Monaco in München

Da sowohl junge Geflüchtete als auch die Jugendarbeit mit Geflüchteten von den zahlreichen Änderungen der Asylgesetzgebung in letzter Zeit betroffen sind, ist es das Anliegen einer Konferenz des Bayerischen Jugendrings (bjr) die Möglichkeit für einen Erfahrungsaustausch zwischen Menschen aus der Jugendarbeit und jungen Geflüchteten herzustellen, gemeinsam zu denken, zu diskutieren, Visionen zu entwickeln und ein Arbeitspapier mit Forderungen zur Jugend- und Flüchtlingspolitik zu entwerfen. Zielgruppe der Konferenz sind junge Geflüchtete und Praktiker_innen der Jugendarbeit mit Geflüchteten. Eine Anmeldung ist bis zum 27. Januar 2017 erforderlich. Weitere Informationen sind erhältlich unter www.bjr.de/neudenk oder <https://www.facebook.com/events/171099410029016/>.



*Bayerischer
Jugendring*

Infos:

Manina Ott

Projektkoordinatorin
„Jugendarbeit mit jungen Flüchtlingen“

im Aktionsprogramm „Flüchtlinge werden Freunde“

Bayerischer Jugendring

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Herzog-Heinrich-Straße 7

80336 München

Tel: 0 89/51 45 83 5

Fax: 0 89/51 45 88 8

ott.manina@bjr.de

<http://www.bjr.de>

<http://www.fluechtlinge-werden-freunde.de>

Förderung für junge Erwachsene mit Fluchterfahrung

Seit dem 1. September 2016 ist der Paritätische Gesamtverband als Programmpartner für die ergänzende Förderrichtlinie „Kultur macht stark“ für junge Erwachsene bis einschließlich 26 Jahre mit Fluchterfahrung aktiv. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung stellt hierfür 10 Millionen Euro zur Verfügung. Mit dieser Förderung sollen lokale Bündnisse für Bildung, die

niederschwellige sozialraumorientierte Angebote für diese jungen Menschen schaffen, gefördert werden. Unter der Maßnahmenbeschreibung „Ich bin HIER! Willkommen.“ können Anträge gestellt werden. Ausführliche Informationen sind erhältlich unter <http://www.kms.paritaet.org/index.php?id=4398>.

Die Stiftung EVZ fördert die Aus- und Weiterbildung von Multiplikator_innen in der Erinnerungsarbeit mit Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrungen

Die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ unterstützt neue Bildungsangebote mit und für Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrungen, die transnationale Fragestellungen

und vielfältige Geschichtsnarrative aufgreifen und damit die Erinnerungskultur in Deutschland erweitern. Dazu fördert sie im Programm „Migration und Erinnerungskultur“ die Aus- und Weiterbil-

derung von Multiplikator_innen und die Entwicklung innovativer, zielgruppenorientierter Angebote in Institutionen und von anderen Trägern der historisch-politischen Bildung. Noch bis zum 30. Januar können Anträge eingereicht werden. Die Stiftung EVZ bietet an, interessierte Antragsteller zu beraten, z. B. auf der Grundlage von kurzen Ideenskizzen, die auch per E-Mail eingereicht werden können oder telefonisch.

Infos:

Annemarie Hühne
 Programmleitung
 Lindenstraße 20-25
 10969 Berlin
 Tel> 0 30/25 92 97-16
 Fax: 0 30/25 92 97-11
history@stiftung-evz.de

Projektbüro „Resonanzboden“ veröffentlicht regelmäßigen Fördermittel-Newsletter zum Thema Integration

Das Projektbüro „Resonanzboden“ gibt seit Ende 2016 einen Newsletter heraus, der sich mit Fördermöglichkeiten rund um das Thema „Integration“ beschäftigt. Staatliche als auch private Initiativen bieten Unterstützung für Vereine, Verbände und Personen, die sich für Demokratie, Toleranz sowie Integration engagieren. Mit dem Newsletter möchte das Projektbüro Aktive bei der Suche

nach geeigneten Fördermitteln unterstützen. Daher sammelt das Projektbüro künftig Informationen über aktuelle Ausschreibungen, Termine und interessante Hinweise aus den Bereich Kultur und Integration und stellt sie wöchentlich als Newsletter zur Verfügung. Der Newsletter kann unter <http://resonanzboden.global/aktuelles/newsletter/> eingesehen und abonniert werden.

Aktion Zivilcourage publiziert Finanzierungsübersicht für Jugendprojekte

Aktion Zivilcourage hat eine Übersicht veröffentlicht, die zusammenfasst, wo junge Menschen eine Projektförderung für eigene Projekte erhalten können. In zwei Tabellen werden die Grundpfeiler der Förderprogramme aufgezeigt und weiterführende Informationen verlinkt. Die allgemeine



Übersicht ist unter <http://www.aktion-zivilcourage.de/.427d10550/> zu finden, genauere Informationen enthält die http://www.aktion-zivilcourage.de/downloads/frderorg_website.pdf.

bpb fördert „Modellprojekte im Themenfeld Flucht – Migration – Integration“

Die Bundeszentrale für politische Bildung hat eine Ausschreibung im Themenfeld Flucht – Migration – Integration veröffentlicht, die nicht nur für die von ihr anerkannten Träger der politischen Bildung, sondern für alle Organisationen mit eigener Rechtsfähigkeit zugänglich ist. Bis zum 27. Januar 2017 können Projektvorhaben für das nächste Jahr beantragt werden. Für sie kann eine Zuwendung zwischen mindestens 20.000 Euro und höchstens 50.000 Euro bewilligt werden. Die Anträge können auch Personal- oder Honorarkosten sowie Ausgaben für Werkverträge enthalten. Sie müssen mindestens sechs Monate im Zeitraum zwischen dem 1. März und dem 31. Dezember 2017

umfassen. Der Zuschuss kann maximal 80 % der zuwendungsfähigen Gesamtkosten abdecken; in Ausnahmefällen kann eine Vollfinanzierung bewilligt werden. Geldwerte Leistungen können nicht als Eigenmittel eingebracht werden.

Weitere Hinweise finden sich unter <http://www.bpb.de/partner/foerderung/238155/zuwendungen-fuer-modellprojekte-zum-thema-flucht-migration-integration>. Hier finden sich auch die Ausschreibung und das Antragsformular. Fragen zu Ausschreibung können unter ausschreibung-zuwendungen@bpb.de oder der Telefonnummer 02 28/99 51 53 35 montags bis freitags jeweils von 9 bis 12 und von 13 bis 16 Uhr gestellt werden.

Steuerliche Maßnahmen zur Förderung der Hilfe für Geflüchtete werden verlängert

Das Bundesfinanzministerium erleichtert das Engagement für Geflüchtete mit Sonderregelungen zu Spenden und zur Mittelverwendung. Es gelten Vereinfachungsregelungen seit 1. August 2015. Ursprünglich waren diese für ein Engagement bis zu

31. Dezember 2016 begrenzt. Die Frist wurde auf den 31. Dezember 2018 ausgeweitet. Alle wichtigen Informationen gibt es einem Infoblatt des Württembergischen Landessportbundes (wlsb) unter <http://tinyurl.com/grlwm4d>.

Wettbewerb „Steh-auf-Preis für Toleranz und Zivilcourage“

„Zum dritten Mal wird die F. C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz den „Steh-auf-Preis für Toleranz und Zivilcourage“ vergeben. Mit diesem werden alle zwei Jahre Gruppen, Initiativen und Einzelpersonen geehrt, die sich durch zivilgesellschaftliche Aktivitäten, für eine friedliche, tolerante und bunte Gesellschaft und somit für die Ziele der Stiftung engagieren: ein friedliches und tolerantes Zusammenleben aller Bevölkerungsgruppen, Toleranz und Verständigung zwischen den Kulturen, Bekämpfung von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus. Voraussichtlich wird der mit 10.000 Euro

dotierte Preis im Sommer von der Jury unter der Leitung der sächsischen Staatsministerin für Gleichstellung und Integration vergeben.“

Bewerbungen können bis zum 31. Januar 2017 an folgende Adresse geschickt werden:

Infos:

F. C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz

Schlossstr. 12

14467 Potsdam

Tel: 03 31/20 07 77 0

krause-hinrichs@stiftung-toleranz.de

<http://www.stiftung-toleranz.de>

Bündnis für Demokratie und Toleranz – Gegen Extremismus und Gewalt sucht „Botschafter_innen Demokratie und Toleranz“

Das Bündnis für Demokratie und Toleranz - Gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) wird anlässlich des Festaktes zum Tag des Grundgesetzes am 23. Mai 2017 in Berlin wieder bis zu fünf „Botschafter_innen Demokratie und Toleranz“ auszeichnen. Gesucht werden Einzelpersonen und Institutionen, die sich herausragender Weise für praktische Demokratie-, Toleranz- und Integrationsförderung (z. B. für eine Willkommens- und Anerkennungskultur), gegen Rechtsextremismus und verschiedene Formen von Unterdrückung und Ungleichheitsideologien (z. B. Antisemitismus,

Rassismus gegenüber Rom_nja und Sinti_zze, Rechtsextremismus, antimus-

limischen Rassismus und Heterosexismus) und für Radikalisierungsprävention (z. B. gegen Islamismus und Salafismus) einsetzen und deshalb bundesweit als Vorbild dienen können. Vorschläge können bis 30. Januar 2017 per Post oder E-Mail eingereicht werden. Weitere Informationen sind erhältlich unter www.buendnis-toleranz.de.



Ausschreibung des „Integrationspreis 2017“

Der Deutsche Städtetag, der Arbeiterwohlfahrt Bundesverband, der GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen, der vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung und der Deutsche Mieterbund loben

gemeinsam den bundesweiten Wettbewerb zum „Integrationspreis 2017“ aus. Er findet unter dem Motto „Zusammenleben mit neuen Nachbarn“ mit Unterstützung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicher-

heit statt. Bis zum 23. Januar 2017 können Akteur_innen Projekte einreichen, die beispielhaft zeigen, wie die Integration von Zugewanderten in Nachbarschaften und Wohnquartieren gefördert werden kann. Eine unabhängige Jury vergibt

zwei Preise in den Kategorien „Netzwerke“ und „Nachbarschaften“. Weitere Informationen sind abrufbar unter <http://www.preis-soziale-stadt.de/integrationspreis/>.

„Katholischer Preis gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus 2017“

Im Jahr 2017 wird die Deutsche Bischofskonferenz zum zweiten Mal den Katholischen Preis gegen Rassismus vergeben. Mit dem Preis sollen Personen, Gruppen oder Organisationen ausgezeichnet werden, die sich in Deutschland aus dem katholischen Glauben heraus gegen Rassismus engagieren oder sich prägend an katholischen, ökumenischen oder gesellschaftlichen Initiativen

beteiligen. Bewerbungen und Vorschläge für mögliche Preisträger können ab sofort bis zum 3. März 2017 eingereicht werden. Weitere Infos gibt es in der Ausschreibung unter <http://www.dbk.de/katholischer-preis-gegen-fremdenfeindlichkeit-und-rassismus/ausschreibung/>.



Interkultureller Antirassismuskalender 2017

Der Fachverband für handlungsorientierte Pädagogik hat aus aktuellem Anlass den Schwerpunkt seines „Interkulturellen Antirassismuskalenders 2017“ auf die Themen „Einbeziehen – Abgrenzen – Ausgrenzen“: Wie weit kann „Willkommenskultur“ gehen, und wo ist ihre Grenze? Was sagen Migrierte zu dieser Debatte? Welche Anmerkungen hat die Queer-Community zu den Themen Diskriminierung und Ausgrenzung? Der Taschen-

kalender im DIN A6-Format besteht aus einem Wochenkalendarium, Indices mit Listen zu Menschenrechts- und Antirassismus-Organisationen und vielen zusätzlichen Seiten mit Infos und Erläuterungen, passenden Sinnsprüchen u. ä., die speziell eine jugendliche Zielgruppe ansprechen. Er kann über die Seite des Fachverbandes geordert werden: aba-fachverband.info/antirassismuskalender-2017.

Berliner Senat erstellt Handreichung mit Übersicht über Medienangebote für Geflüchtete

Die Berliner Senatsverwaltung hat eine Broschüre veröffentlicht, in der Geflüchtete und andere Menschen Informationen über Medienangebote zur Information und Bildung von Geflüchteten finden. Wie kommen Geflüchtete an Informationen? Wie erhalten sie Zugang zu Bildungsangeboten oder können das allgemeine Informationsangebot nutzen? Schwerpunkte der Broschüre sind einerseits Informationsangebote für Geflüchtete in Form von Internetportalen, Infofilmen, Nachrichten- und Informationsplattformen sowie Apps und anderer-

seits Medien für Bildungsprozesse Geflüchteter Menschen, die sich vor allem auf politisches, soziales und alltägliches Orientierungswissen konzentrieren. Der Nutzung der beschriebenen Angebote sollte jedoch eine Reflexion darüber vorausgehen, inwiefern durch die Materialien und ihre Konzeption kulturalistische Zuschreibungen und Machtungleichgewichte reproduziert werden. Die Broschüre ist einsehbar unter http://www.berlin.de/lb/intmig/_assets/veroeffentlichungen/gefluechtete/medienangebote-fuer-gefluechtete-bf.pdf.

bpb-Dossier „(Post)kolonialismus und Globalgeschichte“

Ein neu erschienenes Dossier der bpb widmet sich mit Beiträgen zahlreicher Wissenschaftler_innen der Geschichte des Kolonialismus und

seiner Folgen, die immer wieder neu ausgehandelt werden. Das Dossier zeigt Gegenerzählungen zur westlichen Kolonialgeschichte auf und untersucht,

wie das koloniale Zeitalter in ehemaligen Kolonialstaaten und anderen Gesellschaften nachwirkt. Zu finden ist das Dossier unter <http://www.bpb.de/internationales/weltweit/219133/postkolonialismus-und-globalgeschichte>.

[ternationales/weltweit/219133/postkolonialismus-und-globalgeschichte](http://www.bpb.de/internationales/weltweit/219133/postkolonialismus-und-globalgeschichte).

DGB publiziert aktualisierte Broschüre „Flucht.Asyl.Menschenwürde“

Seit Sommer 2015 wurden weitreichende gesetzliche Veränderungen in der Asylgesetzgebung vorgenommen. Eine Überarbeitung und Aktualisierung des Kapitels der rechtlichen Grundlagen, der im Jahr 2015 bereits veröffentlichten Broschüre „Flucht.Asyl.Menschenwürde“, wurde daher notwendig. In der Neuauflage der Broschüre werden nun die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Zugang zu Bildung, Ausbildung und Beschäftigung von Geflüchteten dargestellt.



Darüber hinaus werden Förderprogramme vorgestellt und Kontakte zu Beratungs- und Informationsstellen angeboten (Teil 2). Eine darüber hinausgehende Überarbeitung weiterer Kapitel der Broschüre in den Teilen 1 und 3 ist für 2017 geplant.

Die Broschüre kann kostenfrei unter dem folgenden Link bestellt oder heruntergeladen werden. Versandgebühren entstehen je nach Menge.

Bundesweite Vorbereitungstagung zur Interkulturellen Woche

17. und 18. Februar 2017 in Hannover

Unter dem Motto „Vielfalt verbindet.“ findet die Interkulturelle Woche 2017 sowie die bundesweite Vorbereitungstagung zur Interkulturellen Woche am 17. und 18. Februar 2017 in Hannover statt. Der Ökumenische Vorbereitungsausschuss (ÖVA) lädt zu dieser Tagung Haupt- und Ehrenamtliche ein, die sich in den Themenbereichen „Migration, Antirassismus, Partizipation und Flüchtlinge“ engagieren.

In Diskussionen, Arbeitsgruppen und Vorträgen werden folgende Themen und Fragen diskutiert: „Was haben die Parteien im Wahljahr 2017 vor – wie definieren sie Vielfalt?“, „Was brauchen Geflüchtete und was Ehrenamtliche?“, „Was ist gegen Rassismus, Rechtspopulismus und antimuslimischen Rassismus zu tun?“, „Abschiebungen nach Afghanistan im Spiegel menschenrechtlicher Standards“, „Wie gelingt Teilhabe durch Bildung und Arbeit für (junge) Geflüchtete?“, „Wie steht es um den Familiennachzug?“ und „Wie können Religionen sich im interreligiösen Dialog



STIFTUNG
für die Internationalen Wochen
GEGEN RASSISMUS

für den Frieden engagieren?“. Das Programm enthält zudem Podiumsdiskussionen und kann unter <http://www.interkulturellewoche.de/Vorbereitungstagung2017> abgerufen werden.

Infos:

Ökumenischer Vorbereitungsausschuss zur Interkulturellen Woche

Bianca Brohmer

Postfach 16 06 46

60069 Frankfurt am Main

Tel: 0 69/24 23 14-60

Fax: 0 69/24 23 14-71

info@interkulturellewoche.de

<http://www.interkulturellewoche.de>

Deutsches Historisches Museum zeigt Ausstellung „Deutscher Kolonialismus - Fragmente seiner Geschichte und Gegenwart“

14. Oktober 2016 bis 14. Mai 2017 im Deutschen Historischen Museum, Berlin

Das Deutsche Historische Museum zeigt seit dem 14. Oktober 2016 die Ausstellung „Deutscher Kolonialismus - Fragmente seiner Geschichte und Gegenwart“. Die Ausstellung zeigt die stark vom Überlegenheitsdenken Europas geprägte koloniale Ideologie, die sich bis heute in Stereotypen und Bildern, aber auch im öffentlichen Raum, in Straßennamen und Denkmälern wie auch in alltäglichen rassistischen Handlungen niederschlägt. Neben der kolonialen Ideologie beleuchtet die

Ausstellung Herrschaftsbeziehungen und koloniale Begegnungen, Motive der Kolonisatoren sowie Interessen und Widerstände der Kolonisierten. Auch die Nachwirkungen der deutschen Kolonialgeschichte nach 1919 - also dem Verlust der Kolonien nach dem Versailler Friedensschluss - werden in der Ausstellung beleuchtet. Weitere Informationen sind abrufbar unter <http://www.dhm.de/ausstellungen/deutscher-kolonialismus.html>.

Ausstellung „Abgestempelt“ will für antisemitische Stereotype und ihre Folgen sensibilisieren

9. bis 29. Januar 2017 im Rathaus der Stadt Köln

Gemeinsam mit der Stadt Köln und der Bundeszentrale für politische Bildung zeigt die Kölnische Gesellschaft im Rahmen ihres Projektes „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus!“ sowie anlässlich des Holocaust-Gedenktages vom 9. bis 29. Januar 2017 die Wanderausstellung „Abgestempelt. Judenfeindliche Postkarten“. Seit dem Ende des 19. bis weit in das 20. Jahrhundert hinein hatten sie für die Massenkommunikation eine Bedeutung, wie sie heute WhatsApp- oder SMS-Nachrichten zukommt. Die gezeigten Postkarten stammen aus dem Bestand des Berliner Sammlers Wolfgang Haney, der über die Jahre etwa 1000 antisemitische Postkarten – zumeist aus der Zeit des Ersten Weltkriegs – zusammengetragen hat. Wie es im Flyer zur Ausstellung heißt, zeigen die Postkarten, dass scheinbar harmlos daher kommende Alltagsstereotype häufig in übelste Diffamierung oder blanken Hass ausarten können. Klar wird auch, dass sich Antisemitismus öffentlich nicht erst im Nationalsozialismus manifestierte.

Im Kontext dieser Ausstellung wird das Theaterstück „Scherben“ von Arthur Miller am 29. Januar 2017 um 18 Uhr in Kooperation mit der Synagogen-Gemeinde Köln und dem Zentralrat

der Juden aufgeführt, das die Judenverfolgung in Deutschland und ganz Europa zum Thema hat. Die Regie führt Britta Shulamit Jakobi, die „Scherben“ bereits in mehreren Städten erfolgreich mit ihrem Ensemble auf die Bühne gebracht hat. Daran schließt sich eine Podiumsdiskussion zum heutigen Antisemitismus an.

Zusätzlich zu den Führungen für Schulklassen bzw. Gruppen von Jugendlichen, werden im Rahmen des Projektes „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ Workshops für Jugendliche und junge Erwachsene angeboten. Anmeldungen für Workshops nimmt die Kölnische Gesellschaft entgegen.

Infos:

Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.

Richartzstr. 2-4

50667 Köln

Tel: 02 21/61 72 84 (Büro Geschäftsstelle), 02 21/25 85 75 4 (Büro Projekte)

Fax: 02 21/61 72 86

kontakt@koelnische-gesellschaft.de

www.koelnische-gesellschaft.de

[fb.com/koelnischegesellschaft](https://www.facebook.com/koelnischegesellschaft)

Projekt flüchtlingshelfer.info – Welche Hilfe heißt Willkommen?

Das Projekt flüchtlingshelfer.info hat einmal die übliche Perspektive gewechselt und Geflüchtete gefragt, welche Art von Hilfe für sie sinnvoll ist und welche Erfahrungen sie mit freiwillig Engagierten gemacht haben. Daraus sind Videoclips

entstanden. Sie werden durch weitere Filme ergänzt, in denen Geflüchtete freiwillig Engagierte zu deren Motivation befragen. Die Filme können angeschaut werden unter <http://fluechtlingshelfer.info/projekte/filmprojekt/>.

Medienprojekt Wuppertal stellt „Hin und weg 3“ online – Dritter Teil der Filmreihe über Flucht und ihre Folgen

Die Filmreihe „Hin und weg“ wird von geflüchteten und deutschen jungen Menschen aus Wuppertal mit Unterstützung von FilmemacherInnen des Medienprojekts Wuppertal produziert. Inhaltlich geht es in den Reportagen und Kurzspielfilmen um die Flucht, Ankunft und Integration der Geflüchteten und das



Zusammenleben der einheimischen Bevölkerung mit den Geflüchteten. Das Medienprojekt hat nun den dritten Teil der Filmreihe veröffentlicht. Die entsprechende Youtube-Playlist findet sich unter https://www.youtube.com/watch?v=aJth_VATWE&list=PLLS5BG3HZ71DXjVsPoVG18Ur12KENIEVc.

Psychosoziale Online-Beratung durch andere Flüchtlinge

Viele traumatisierte Geflüchtete bräuchten psychologische Hilfe und Therapie, aber es gibt nicht ausreichend Ressourcen. Das Projekt Ipsocare will Geflüchtete und Menschen mit sogenanntem Migrationshintergrund dazu ausbilden, andere Geflüchtete bei der Bewältigung zu unterstützen. Aktuell haben Geflüchtete schon die Möglich-

keit, sich online Hilfe zu suchen: Mit dem Projekt Ipsocare bietet das Team in mehreren Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Persisch, Arabisch, Russisch und Türkisch) in geschützten Online-Räumen Beratung an. Die Online-Beratung ist zugänglich unter <https://www.ipsocare.com/>.

Literatur und Materialien zum Thema...**... Rechtsextremismus**

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (Hg.): Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament. Themenheft: Frankreich, 66. Jg., 48/2016, 28. November 2016, Bonn 2016

Fielitz, Maik/Laloire, Laura Lotte (Hg.): Trouble on the Far Right. Contemporary Right-Wing Strategies and Practices in Europe (Political Science, Volume 39), Bielefeld: transcript, 2016

Gideon Botsch: Wahre Demokratie und Volksgemeinschaft. Ideologie und Programmatik der NPD und ihres rechtsextremen Umfelds (Edition Rechtsextremismus), Wiesbaden: Springer VS, 2017

Goldmann, Michel/Hase, Max: Bullshit Quiz, Leipzig: rappel, 2015

Heim, Timo (Hg.): Pegida als Spiegel und Projektionsfläche. Wechselwirkungen und Abgrenzungen zwischen Pegida, Politik, Medien, Zivilgesellschaft und Sozialwissenschaften, Wiesbaden: Springer VS, 2017

Hessischer Jugendring (Hg.): Arbeitshilfe: Mit offenen Augen. Angebote, Materialien und Orte für eine Jugendarbeit gegen Rechtsextremismus, Wiesbaden 2016

Wochenschau Verlag (Hg.): Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit. Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis. Themenschwerpunkt: NSU. Die Folgen, Jg. 1/2016, Nr. 2, Schwalbach i. Ts.: Wochenschau, 2016

Zick, Andreas/Küpper, Beate/Krause, Daniela: Gespaltene Mitte - Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2016. Herausgegeben für die Friedrich-Ebert-Stiftung von Ralf Mälzer, Bonn: J. H. W. Dietz Nachf., 2016

... Rassismus, Antisemitismus, Rassismuskritik

Ahlheim, Klaus: Kritik, Aufklärung, politische Intervention. Gesammelte Aufsätze zur Erwachsenenbildung, Ulm: Klemm + Oelschläger, 2016

Alexander, Michelle: The New Jim Crow. Masseninhäufung und Rassismus in den USA, München: Kunstmann, 2016

Benz, Wolfgang im Auftrag des Zentrums für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin (Hg.): Handbuch des Antisemitismus. Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart. Bd. 8: Nachträge und Register, Berlin/Boston: de Gruyter Saur, 2015

Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag e. V. (BER)/Stiftung Nord-Süd-Brücken (Hg.): Wirkt so oder so. Zweite Handreichung zur wirkungsorientierten Antragstellung in der entwicklungs politischen Inlandsarbeit, Berlin 2015

Bundekoordination Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage (Hg.): Handbuch Lernziel

Gleichwertigkeit. Grundstufe, Berlin 2016

Bundesverband der Jugendkunstschulen und Kulturpädagogischen Einrichtungen e. V. (bjke)/Landesarbeitsgemeinschaft Kulturpädagogische Dienste/Jugendkunstschulen NRW e. V. (LKD) (Hg.): infodienst - Das Magazin für kulturelle Bildung, Themenschwerpunkt „Vielfalt zulassen. Diversität gestalten“, Nr. 121, Oktober 2016, Unna 2016

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (Hg.): Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament. Themenheft: Repräsentation in der Krise, 66. Jg., 40-42/2016, 4. Oktober 2016, Bonn 2016

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (Hg.): Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament. Themenheft: Land und Ländlichkeit, 66. Jg., 46-47/2016, 14. November 2016, Bonn 2016

Camino – Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich gGmbH (Hg.): Leitfaden für eine gelungene Beratung. Qualitätskriterien für die Beratung im Programm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ (Kurzfassung), Berlin 2015

Castro Varela, María do Mar/Mecheril, Paul (Hg.): Die Dämonisierung der Anderen. Rassismuskritik der Gegenwart (X-Texte), Bielefeld: transcript, 2016

El Tayeb, Fatima: Undeutsch. Die Konstruktion des Anderen in der postmigrantischen Gesellschaft (X-Texte), Bielefeld: transcript, 2016

Emcke, Carolin: Gegen den Hass, Frankfurt a. M.: S. Fischer, 2016

Espahangizi, Kijan/Hess, Sabine/Karakayali, Juliane/Kasperek, Bernd/Pagano, Simona/Rodatz, Mathias/Tsianos, Vassilis S. (Hg.): movements. Journal für kritische Migrations- und Grenzregimeforschung. Schwerpunkt: Rassismus in der postmigrantischen Gesellschaft, Jg. 2, Heft 1/2016, Bielefeld: transcript, 2016

Herrera Vivar, María Teresa/Rostock, Petra/Schirmer, Uta/Wagels, Karen (Hg.): Über Heteronormativität. Auseinandersetzungen um gesellschaftliche Verhältnisse und konzeptuelle Zugänge (Forum Frauen- und Geschlechterforschung, Bd. 45), Münster: Westfälisches Dampfboot, 2016

Kaddor, Lamya: Die Zerreißprobe. Wie die Angst vor dem Fremden unsere Demokratie bedroht,

Berlin: Rowohlt Berlin, 2. Aufl., 2016

Köbler, Reinhart: Namibia and Germany. Negotiating the past, Münster: Westfälisches Dampfboot, 2015

Lavorano, Stephanie/Mehnert, Carolin/Rau, Ariane (Hg.): Grenzen der Überschreitung. Kontroversen um Transkultur, Transgender und Transspecies (Edition Kulturwissenschaft, Bd. 97), Bielefeld: transcript, 2016

Projektgruppe Nationalismuskritik (Hg.): Irrsinn der Normalität. Aspekte der Reartikulation des deutschen Nationalismus, Münster: Westfälisches Dampfboot, 3. Aufl., 2016

Ranc, Julijana: „Eventuell nichtgewollter Antisemitismus“. Zur Kommunikation antijüdischer Ressentiments unter deutschen Durchschnittsbürgern, Münster: Westfälisches Dampfboot, 2016

Thiara, Ravi K./Condon, Stephanie A./Schrötte, Monika (Hg.): Violence against Women and Ethnicity: Commonalities and Differences across Europe, Opladen/Berlin/Farmington Hills: Barbara Budrich Publishers, 2011

Yildiz, Miriam: Hybride Alltagswelten. Lebensstrategien und Diskriminierungserfahrungen Jugendlicher der 2. und 3. Generation aus Migrationsfamilien (Kultur und soziale Praxis), Bielefeld: transcript, 2016

Ziai, Aram (Hg.): Postkoloniale Politikwissenschaft. Theoretische und empirische Zugänge (Edition Politik, Bd. 27), Bielefeld: transcript, 2016

... NS und Vergangenheitspolitik

Bergmann, Martin S./Jucovy, Milton E./Kestenberg, Judith S. (Hg.): Kinder der Opfer. Kinder der Täter. Psychoanalyse und Holocaust (Bibliothek der Psychoanalyse), Gießen: Psychosozial, 2016

Decker, Oliver/Haberkorn, Falk/Berger, Frank: Vom KZ zum Eigenheim. Bilder einer Mustersiedlung, Springe: zu Klampen!, 2016

Karthus, Gabriele/Weber, Berthold/Zubala, Jens (Hg.): Forschendes Lernen in Majdanek. Erfahrungen aus der Projektarbeit (Geschichte unterrichten), Schwalbach i. Ts.: Wochenschau, 2016

Margalit, Gilad: Schuld, Leid und Erinnerung. Deutschland gedenkt seiner Toten im Zweiten Weltkrieg. Herausgegeben von Rony Margalit (Historische Grundlagen der Moderne. Historische Demokratieforschung, Bd. 15), Baden-Baden: Nomos, 2016

Werker, Bünyamin: Gedenkstättenpädagogik im Zeitalter der Globalisierung. Forschung, Konzepte, Angebote (Sozialisations- und Bildungsforschung: international, komparativ, historisch, Bd. 17), Münster/New York: Waxmann, 2016

... Migration und Migrationsgesellschaft

Arslan, Emre/Bozay, Kemal (Hg.): Symbolische Ordnung und Bildungsungleichheit in der Migrationsgesellschaft (Interkulturelle Studien), Wiesbaden: Springer VS, 2016

Barboza, Amalia/Eberding, Stefanie/Pantle, Ulrich/Winter, Georg (Hg.): Räume des Ankommens. Topographische Perspektiven auf Migration und Flucht (Urban Studies), Bielefeld: transcript, 2016

Bertelsmann Stiftung (Hg.): Challenging Chances. Flucht im Bild. Ein Projekt der Bertelsmann Stiftung mit Unterstützung durch laif Agentur für Photos und Reportagen, Gütersloh 2016

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) (Hg.): engagement macht stark! Magazin des Bundesnetzwerkes Bürgerschaftliches Engagement (BBE), Sonderausgabe zur 12. Woche des bürgerschaftlichen Engagements 16. bis 25. September 2016. Thema „Migration und Engagement“, 5. Jg., Sonderausgabe 2/2016, Berlin 2016

Gansbergen, Anna/Pries, Ludger/Witkowski, Juliana (Hg.): Versunken im Mittelmeer? Flüchtlingsorganisationen im Mittelmeerraum und das Europäische Asylsystem (Kultur und soziale Praxis), Bielefeld: transcript, 2016

Grinberg, León/Grinberg, Rebeca: Psychoanalyse der Migration und des Exils. Übersetzung aus dem Spanischen von Flavio C. Ribas (Bibliothek der Psychoanalyse), Gießen: Psychosozial, 2016

Hill, Marc: Nach der Parallelgesellschaft. Neue Perspektiven auf Stadt und Migration (Kultur & Konflikt, Bd. 8), Bielefeld: transcript, 2016

Hollstein, Tina: Illegale Migration und transnationale Lebensbewältigung. Eine qualitativ-empirische Studie (Research), Wiesbaden: Springer VS, 2017

Hossain, Nina/Friedhoff, Caroline/Funder, Maria/Holtkamp, Lars/Wiechmann, Elke: Partizipation - Migration - Gender. Eine Studie über politische Partizipation und Repräsentation von Migrant_innen in Deutschland (Arbeit, Organisation und Geschlecht in Wirtschaft und Gesellschaft, Bd. 4), Baden-Baden: Nomos, 2016

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V.

(ISS) (Hg.): Migration und Soziale Arbeit. Themenheft „Afrikanische Migrantinnen und Migranten“, 38. Jg., Heft 4/2016, Weinheim: Beltz Juventa, 2016

Ismail, Nermin: Etappen einer Flucht. Tagebuch einer Dolmetscherin, Wien: Promedia, 2016

Kreutzer, Elena Enda: Migration in den Medien. Eine vergleichende Studie zur europäischen Grenzregion SaarLorLux (Interkulturalität. Studien zu Sprache, Literatur und Gesellschaft, Bd. 10), Bielefeld: transcript, 2016

Kriesi, Irene/Liebig, Brigitte/Horwath, Ilona/Riegraf, Birgit (Hg.): Gender und Migration an Universitäten, Fachhochschulen und in der höheren Berufsbildung (Forum Frauen- und Geschlechterforschung, Bd. 46), Münster: Westfälisches Dampfboot, 2016

Medienprojekt Wuppertal (Hg.): Hin und weg 1. Filmreihe über Flucht und Folgen (Doppel-DVD), Wuppertal 2016

Medienprojekt Wuppertal (Hg.): Hin und weg 2. Filmreihe über Flucht und Folgen (Doppel-DVD), Wuppertal 2016

Meier-Braun, Karl-Heinz: Die 101 wichtigsten Fragen: Einwanderung und Asyl (C.H.Beck Paperback; 7044), München: C. H. Beck, 2. aktualisierte Aufl., 2015

Papen Robredo, Gloria von: Der Umgang mit Migration im transformierten Wohlfahrtsstaat. Programmatik und Handlungsorientierungen der Freien Wohlfahrtspflege (Transformation des Sozialen - Transformation Sozialer Arbeit, Bd. 6), Wiesbaden: Springer VS, 2017

Pries, Ludger: Migration und Ankommen. Die Chancen der Flüchtlingsbewegung, Frankfurt a. M./New York: Campus, 2016

Richter, Michael: Neue Heimat Deutschland. Zuwanderung als Erfolgsgeschichte, Hamburg: edition Körber-Stiftung, 2016

Widersprüche e. V. (Hg.): Widersprüche. Zeitschrift für sozialistische Politik im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich. Schwerpunkt:

„Flucht – Provokationen und Regulationen“, 36. Jg., Ausgabe 141, September 2016, Münster: Westfälisches Dampfboot, 2016

... Migrationspädagogik

Böhmer, Anselm: Bildung als Integrationstechnologie? Neue Konzepte für die Bildungsarbeit mit Geflüchteten (Pädagogik), Bielefeld: transcript, 2016

Burkhardt-Mußmann, Claudia/Dammasch, Frank (Hg.): Migration, Flucht und Kindesentwicklung. Das Fremde zwischen Angst, Trauma und Neugier, Frankfurt a. M.: Brandes & Apsel, 2016

Carnicer, Javier A.: Bildungsaufstiege mit Migrationshintergrund. Eine biografische Studie mit Eltern und Söhnen türkischer Herkunft (Adoleszenzforschung. Zur Theorie und Empirie der Jugend aus transdisziplinärer Perspektive, Bd. 5), Wiesbaden: Springer VS, 2017

Harboe, Verena Cornely/Mainzer-Murrenhoff, Mirka/Heine, Lena (Hg.): Unterricht mit neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen. Interdisziplinäre Impulse für DaF/DaZ in der Schule, Münster/New York: Waxmann, 2016

Mecheril, Paul (Hg.) unter Mitarbeit von Kourabas, Veronika/Rangger, Matthias: Handbuch Migrationspädagogik (Pädagogik), Weinheim/Basel: Beltz, 2016

Molthagen, Dietmar/Schöne, Thilo (Hg.): Lern- und Arbeitsbuch. Lernen in der Einwanderungsgesellschaft. Ein Handbuch für die Bildungsarbeit in Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung in einer vielfältigen Gesellschaft, Bonn: J. H. W. Dietz Nachf., 2016

Quindeau, Ilka/Rauwald, Marianne (Hg.): Soziale Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen. Traumapädagogische Konzepte für die Praxis (Grundlagentexte Soziale Berufe), Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 2017

Verband für Interkulturelle Arbeit e. V. (VIA) (Hg.): VIA Magazin. Themenheft „Flüchtlinge II. Praxisberichte und Behördenhinweise“, Ausgabe Nr. 4-XIV-16, August 2016, Duisburg 2016

Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg (Hg.): Blätter der Wohlfahrtspflege. Deutsche Zeitschrift für Soziale Arbeit. Schwerpunkt: Flüchtlingshilfe und Zuwanderung, 163. Jg., Ausgabe 5/2016, Baden-Baden: Nomos, 2016

Ziese, Maren/Gritschke, Caroline (Hg.): Geflüchtete und Kulturelle Bildung. Formate und Konzepte für ein neues Praxisfeld (Kultur und soziale Praxis), Bielefeld: transcript, 2016

... Jugendarbeit und Jugendhilfe

DRK-Generalsekretariat, Bundesgeschäftsstelle Jugendrotkreuz (Hg.): Der Anstifter. Das Buch. Inhalte, Ideen & Impulse für die inklusive Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen (Ergebnisse des Projektes „Die Buntstifter“), Berlin 2016

Landesjugendring Berlin e. V. (Hg.): „Partizipation

- Bildung - Integration“. Interkulturelle Öffnung der Jugendverbandsarbeit in Berlin 2013-2016. Projektdokumentation, Berlin 2016

transfer e. V. (Hg.): Schriftenreihe Internationale Jugendmobilität. Schwerpunkt Flucht und Asyl, Ausgabe 2016, Köln 2016

Seminare und Tagungen**Forschungsforum „Wissenschaft und Praxis – Junge Muslime in Deutschland“**

Termin: 25. und 26. Januar 2017

Ort: Hannover

Infos:

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej)

www.evangelisches-infoportal.de/forum**Fachtag „Eine Community für alle?! Rassismus-Erfahrungen und LSBTIQ*“**

Termin: 28. Januar 2017

Ort: Bochum

Infos:

contact@backup-nrw.org<http://www.andersundgleich-nrw.de/fachtag>**Konferenz des bjr zur Entwicklung jugend- und flüchtlingspolitischer Forderungen „Neudenk 2017“**

Termin: 3. und 4. Februar 2017

Ort: München

Infos:

Manina Ott

Projektkoordinatorin „Jugendarbeit mit jungen Flüchtlingen“

im Aktionsprogramm „Flüchtlinge werden Freunde“

Bayerischer Jugendring

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Herzog-Heinrich-Straße 7

80336 München

Tel: 0 89/51 45 83 5

Fax: 0 89/51 45 88 8

ott.manina@bjr.de<https://www.bjr.de/themen/integration/fluechtlinge/neudenk2017.html>**Fachtag „weiblich_männlich_geflüchtet. De-konstruktion von Geschlechterbildern in der Arbeit mit jungen Geflüchteten“**

Termin: 14. Februar 2017

Ort: Potsdam

Infos:

Melanie Ebell

Geschäftsführerin

Landesjugendring Brandenburg e.V.

Breite Straße 7a

14467 Potsdam

Tel.: 0331-6207532

Fax: 0331-6207538

Melanie.Ebell@ljr-brandenburg.de<http://www.ljr-brandenburg.de>**Fachtag „Geflüchtete als Freiwillige“**

Termin: 15. Februar 2017

Ort: Potsdam

Infos:

Steffen Göths

Referent der Fachstelle für Freiwilligendienste mit Geflüchteten

Landesjugendring Brandenburg Trägerwerk e.V.

Breite Straße 7A

14467 Potsdam

Tel.: 0331-62075-36

Fax: 0331-62075-38

Steffen.Goeths@ljr-brandenburg.de<http://www.ljr-brandenburg.de>

Fortbildung in der Gedenkstättenpädagogik, „Was gibt es da noch zu sehen?!“

Termin: 17. bis 19. Februar 2017

Ort: Weimar

Infos:

Europäische Jugend- und Begegnungsstätte Weimar

Manuel Vogel

Bildungsreferent

Historisch-Politische Bildung

Tel: 0 36 43/82 71 04

Fax: 0 36 43/82 74 52

vogel@ejbweimar.de**Seminar „Diskriminierung verlernen. Grenzüberschreitungen und Spiel-Räume in der gewaltpräventiven Arbeit“**

Termin: 27. und 28. Februar 2017

Ort: Hannover

Infos:

Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen

Leisewitzstraße 26

30175 Hannover

Tel: 05 11/85 87 88 und 85 30 61

Fax: 05 11/28 34 95 4

info@jugendschutz-niedersachsen.dewww.jugendschutz-niedersachsen.de**#angekommen, Integrationskongress der Friedrich-Ebert-Stiftung**

Termin: 6. und 7. März 2017

Ort: Bonn

Infos:

Friedrich-Ebert-Stiftung

Forum Berlin

Nele Lämmer

Hiroshimastraße 17

10785 Berlin

Tel: 0 30/26 93 57 33 1

intekon@fes.de<http://www.fes.de/de/angekommen/>**Seminar „Strategien gegen Rassismus in der Jugendarbeit“**

Termin: 16. und 17. März 2017

Ort: Frankfurt am Main

Infos:

Karin Stellmacher

Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e. V.

Heinrich-Hoffmann-Straße 3

60528 Frankfurt am Main

Tel: 0 69/67 06-25 2

Fax: 0 69/67 06-20 3

stellmacher@pb-paritaet.dewww.pb-paritaet.de**Fachtagung „Turnschuh. Scheitel. Aluhut. Rechtsextremismus anno 2017“**

Termin: 20. und 21. März 2017

Ort: Rostock

Infos:

Bundeszentrale für politische Bildung

Hanne Wurzel

Leiterin Fachbereich Extremismus

Adenauerallee 86

53113 Bonn

hanne.wurzel@bpb.bund.de<http://www.bpb.de/veranstaltungen/format/kongress-tagung/231051/turnschuh-scheitel-aluhut>**Fortbildung zur Prävention von Ungleichwertigkeitsvorstellungen „breit aufgestellt“**

Termine: 31. März bis 2. April, 19. bis 21. Mai, 9. bis 11. Juni, 23. und 24. September, 11. und 12. November 2017

Ort: Hamburg

Infos:

Arbeit und Leben Hamburg

Besenbinderhof 60

20097 Hamburg

Tel: 0 40/28 40 16 11

office@hamburg.arbeitundleben.de<http://hamburg.arbeitundleben.de/pb/breitaufgestellt>

**Seminar „Herzlich willkommen! Und dann?
Jugendarbeit mit jugendlichen Flüchtlingen“**

Termin: 3. bis 6. April 2017

Ort: Gauting

Infos:

Institut für Jugendarbeit des Bayerischen Ju-
gendrings, KdöR

Ina Benigna Hellert

Germeringer Str. 30

82131 Gauting

Tel: 0 89/89 32 33-0

<https://www.institutgauting.de/seminare/2017-herzlich-willkommen-und-dann/>

**Seminar, Körperwissen, Lust und Liebe.
Sexualpädagogik mit Mädchen und jungen
Frauen unter Berücksichtigung von Migration
und Flucht**

Termin: 10. bis 12. April 2017

Ort: Gauting

Institut für Jugendarbeit des Bayerischen Ju-
gendrings, KdöR

Ina Benigna Hellert

Germeringer Str. 30

82131 Gauting

Tel: 0 89/89 32 33-0

<https://www.institutgauting.de/seminare/2017-koerperwissen-lust-und-liebe/>

Die IDA-Infomail erscheint mehrmals jährlich und wird herausgegeben vom

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e. V. (IDA)

Volmerswerther Str. 20

40221 Düsseldorf

Tel: 02 11 / 15 92 55-5

Fax: 02 11 / 15 92 55-69

Info@IDAeV.de

www.IDAeV.de

Redaktion: Sebastian Seng

V.i.S.d.P.: Ansgar Drücker

Informationen ohne Quellenangabe sind unterschiedlichen Mitglieds- oder Verbandszeitschriften, Websites sowie Pressemeldungen entnommen. IDA e. V. ist anerkannt als gemeinnütziger Verein durch das Finanzamt Düsseldorf-Süd, Steuer-Nummer: 106/5748/1122, als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 KJHG, als Träger der politischen Erwachsenenbildung und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

ISSN 1611-8952